NEPATIEF

NOVEMBER / DEZEMBER 10
AUSGABE 28 - JAHRGANG 4

Covenant
Coppelius
Die Art
Funker Vogt
Vogelfrey
Die So Fluid
The LoveCrave
Lunaffair
Brandon Ashley
Zin



A Life Divided



Mono Inc.



Funker Vogt

NERODOM
DER SCHWAREE CLUB
www.nerodom.de

NEGAtief
Schloss Cottenau – 95339 Wirsberg
Tel. 09227/940000
kontakt@negatief.de
www.negatief.de

Herausgeber: Danse Macabre, Inh.: Bruno Kramm, Schloss Cottenau, 95339 Wirsberg
Chefredaktion: Peter Heymann (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Ole Arntz, Joanna Babicka, Gert Drexl, Frank „Otti" van Düren, Daniel Friedrich, Eranie Funderburk, Peter Heymann, Norma Hillemann, Freya Kettner, Ringo Müller, Luke J.B. Rafka, Birgit Riedmüller, Diana Schlinke, Yvonne Stasius, Philipp Strobel
Akquise: Jessica Schellberg
Layout: Christin Leube **Lektorat:** Ringo Müller

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGAtief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

...in diesen Clubs gibt es das NEGAtief:

Codex, Komplex, Eventruine, Club Pavillion, Top-Act, Matrix, Club Trafo, Alchimistenfalle, Bloodline, Beatclub, Rockfabrik, Kulthallen, Musiktheater, Unikum, Sonic, Crash, Melodrom, K17, Freeze Frame, Dark Flower, Kuz, Come-In, Muc-Kantine, Vortex, Black Painting, Uni1, Beat-Club, Gag18, Mau Club, Sächsischer Bahnhof, Nachtwerk e.V., Sound Saarland, Panoptikum, Druckkammer, Final, Final Destination, Capitol, Eleganz / Bigstone, Koma, Flamingo, Locco/ Kulturruine, Radar, Nachtcantine, Meier Music Hall, Club ZV Bunker, Markthalle, Forellenhof, Shadow, Kir, Unix, Centrum, Bar Issix, Musikbunker Nightlife, Witchcraft, Loop, Dominion Factory, plan b zweibrücken, Underground, Südbahnhof, Darkarea, Dark Dance, Zentrum Zoo, Ringlokschuppen, Nachtwerk, Archiv, Kulturbahnhof Kato, Kufa / SB, RPL, Schützenparkbunker, Nerodom, From Hell, Panoptikum, Ringlokschuppen, Hades, Club Caesar, Canossa, Kitu-Klub, Labor, Bunker Strasse E, Vier Linden, Kultkeller, Black Inn, Koma, Nirvana, Schabude, Aladin, Darkstar, Boiler Room.
... und über Xtra-X
oder per Abonnement bei www.NEGAtief.de

Editorial

Post-Punk, Gothic Rock, Electro, Industrial, Mittelalter-Rock, Future Pop etc. etc., allein die Stilrichtungen, die nur in dieser NEGAtief Ausgabe vorherrschen, können einen leicht verwirren. Wie wichtig es ist, tatsächlich Trennungen zu ziehen, das muss jeder Undergroundmusikfan für sich selbst entscheiden, eines gemeinsam haben jedoch alle Genres: Individualität ist Trumpf! Nichts ist schlimmer als wenn sich eine Kapelle wie die andere anhört. In diesem Sinne: Genießt die Vielfalt. Und das von Anfang an!

EURE REDAKTION

PS: Unbedingt einen Blick auf die X-Mas Verlosung werfen!

Radio HaZZard of Darkness
Hörercharts – Oktober 2010
Elektro - Top3
01. Project Pitchfork – Stacked Visions
02. Megaherz – Miststück (Performed by Grendel)
03. Lost Area – Lies (Radio Version)
Newcomer - Top3
01. Elandor – Märchenwelt
02. Faint Horizon – Mitternacht
03. Sys2matic Overload – Acid Rain
Open Style - Top3
01. New Born Hate – Facing The Demon
02. Eisbrecher – Heilig
03. Pain Management – I Disagree

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS
Alben – KW 42
01. Deine Lakaien – Gone
02. Edge Of Dawn - Stage Fright (Club EP)
03. Underworld - Always Loved A Film
04. Rotersand - Waiting To Be Born
05. Funker Vogt - Blutzoll (Club EP)
06. Placebo - Trigger Happy Hands
07. Iris - Closer To Real
08. Faderhead - Black Friday
09. Destroid - Lucretia My Reflection
10. Zero Defects - Duracell

Inhalt



5 Soundcheck
22 Festival NCN 5

10 A Life Divided
13 Akrea
39 Brandon Ashley
9 Butzemann
14 Coppelius
6 Covenant
30 Die Art
20 Die Krupps
42 Die So Fluid
20 Figurenshop
46 Funker Vogt
33 Genetiks
34 Katja Hah
23 Lunaffair
34 Madeleine Le Roy
41 Mini Gothics
18 Mono Inc.
32 Serene Fall
24 Sweet Sister Pain
44 The LoveCrave
50 Vogelfrey
47 Weihnachtsverlosung
47 Welle:Erdball
37 Wildstyle & Tattoo Messe
29 Winterland
48 Zin



NEGATIEF SOUNDCHECK

Coppelius „Zinnober"



Mit ihrer vierten Langspielplatte setzen Coppelius konsequent fort, was ihnen in den letzten Jahren beim Publikum ihren einzigartigen Status gebracht hat. Kammermusik aus dem 19. Jahrhundert trifft auf Rockmusik und Metal, mal verspielt, mal gradlinig und doch nie langweilig. Wie schon beim Vorgänger setzen die fünf Herren und ihr Butler Bastille verstärkt auf deutschsprachige Texte, was sicherlich zum Verständnis der außergewöhnlichen Welt von Coppelius beiträgt. Da wird den alltäglichen Heldentaten mit „Der Feuerwehrmann" ein Denkmal gesetzt, den „Damen" dieser Welt gehuldigt und es werden Fehden gesponnen, immer mit jenem Augenzwinkern, welches dem coppeliani-schen Weltbild zu eigen ist. Mit „Zinnober" wird das Sextett sicher noch einige neue Anhänger gewinnen können. Denn eines steht fest: Coppelius macht nicht nur unglaublich Spaß, „Coppelius hilft!"

Frank „Otti" van Düren

Die Art „Twenty Fear - Best Of Vol. II"



Sie waren eine der wichtigsten Bands im DDR-Underground, bis heute gehören Die Art zu den Helden nicht nur einer Generation. So sehr, dass selbst ihre Auflösung nur von kurzer Dauer war. Nachdem das Quartett uns im letzten Jahr schon mit „Für immer und ewig" eine Sammlung seiner größten deutschen Hits schenkte, legt Die Art nun nach: „Twenty Fear - Best Of Vol. II" vereint sämtliche englischsprachigen Top-Songs der Combo auf einer Doppel-CD, wobei die zweite Scheibe das komplette Kultalbum „Fear" umfasst, das erste „richtige" Album, welches Die Art seinerzeit veröffentlichte. CD 1 enthält zudem Kracher wie „My Colour Is Black", „Heer Litz" und „Black Hearts", also einen Querschnitt aus der Schaffensgeschichte dieser legendären Band. Egal ob man die Band schon seit vielen Jahren liebt oder sich neu mit Die Art beschäftigen will, an dieser Compilation kommt niemand vorbei, der dem Postpunk sein Herz verschrieben hat.

Frank „Otti" van Düren

Die So Fluid „The World Is Too Big For One Lifetime"



Auch wenn man Frontfrau Grog am liebsten stundenlang beim Abrocken zusehen möchte, sollte man unbedingt in das dritte Studioalbum der Briten reinhören. Obwohl sie den Nu-Metal-Sound gegen klassisch-rockigere Klänge eingetauscht haben, bleiben sie ihrem im Grunde grungigen Stil treu. Grogs unverkennbare Stimme macht selbst mutmaßliche Balladen wie „Storm" oder „Themis" ungemein kraftvoll und beschert Gänsehaut, anstatt zum Schmachten anzuregen. Der Opener „Figurine" sowie „Mercury" sind mit ihren reißenden und eingängigen Melodien absolute Anspieltipps. Genau genommen besitzt jedoch jeder Song Ohrwurmpotential und auch die großartige Produktion wird künftig schwer zu überbieten sein. Man darf sich also auf die kommende Deutschlandtour freuen. Zum Abschluss noch ein kleiner Tipp: Schaltet den CD Player nach dem letzen Lied nicht sofort ab!

JOANNA BABICKA

ZIN „The Definition"



Das erste Album „Tourists To This World" war vor drei Jahren eher ein Ausflug, ein Hineinschnuppern in das Musikbusiness. Spannend, aber noch grün hinter den Ohren. Drei Jahre haben sich ZIN nun Zeit gelassen, um mit „The Definition" einen mehr als würdigen Nachfolger zu präsentieren. Reifer, vielseitiger und bis zum letzten Ton ausgefeilt bietet dieses Album dunkle Popmusik mit starken Rock'n'Roll-Anleihen und zahlreichen kompositorischen Meisterleistungen. Dabei verarbeitet Frontmann Iven Cole emotionale wie alltägliche Themen, so wird zum Beispiel in „Hohenschönhausen" ein beeindruckender Besuch im ehemaligen Stasigefängnis verarbeitet, während „She" eine außergewöhnliche und tief unter die Haut gehende Liebesballade darstellt, und so entwickelt jeder Track ein mitreißendes Eigenleben. Die lange Pause hat ZIN definitiv gut getan, „The Definition" ist ganz großes musikalisches Kino!

Frank „Otti" van Düren

Covenant „Lightbringer EP"



Wenige Wochen vor ihrem neuen Album veröffentlichen Covenant eine prickelnde EP. Als wäre die Vielseitigkeit der Schweden nicht genug, weist „Lightbringer" zudem eine spannende Kollaboration auf. So gingen Eskil & Co. mit dem ebenfalls schwedischen Duo Necro Facility ins Studio. Obwohl Letztere eigentlich eher im klassischen Industrial beheimatet sind, ist die Symbiose mehr als überzeugend. Zu hören bekommt man beide Sänger und musikalisch werden harte Beats durch futuristischen Synthsound untermalt. Nach der Original- und einer Radioversion, findet man noch drei Remixversionen, bei welchen sich die Jungs sichtlich ausgetobt haben. Dubstep Beats verleihen dem vergleichsweise langsamen JM Remix einen treibenden Rhythmus, während der Speedrum Remix kein Glied unbewegt lassen wird. Als wäre das nicht genug, haben noch zwei weitere unveröffentlichte Tracks auf die EP gefunden. „The Beauty And The Grace" beschert trotz seines Minimalismus Gänsehaut und „Never Seems To End" besticht mit experimentellem Sounddesign. Schöner kann das kurze Vergnügen einer EP nicht sein.

Joanna Babicka

Funker Vogt „Blutzoll"



Funker Vogt gehen mit ihrem jüngsten Album „Blutzoll" ganz neue Wege, und trotzdem haben Gerrit Thomas und Jens Kästel es wieder geschafft, Sounddesign und Tempo der Lieder auf einem sehr hohen Niveau zu halten. Die Jungs haben sich bei den Aufnahmen mehr auf den Kern der Songs konzentriert und nicht auf lange Soundpassagen. „Blutzoll" behandelt wieder das Thema Krieg und seine Folgen. Beim Song „My Innermost" singt Jens Kästel zum ersten Mal ein Duett mit Valerie Renay, der Sängerin von Noblesse Oblige. „Arising Hero" ist die erste Singleauskopplung des aktuellen Albums. Dieser Song gehört zur „Hero-Trilogie", die mit „Tragic Hero" vor 12 Jahren begann und nun mit dem sterblichen und alternden „Arising Hero" zu Ende geht. Funker Vogt haben mit „Blutzoll" eine ungeahnte Richtung eingeschlagen und dennoch wird diese Produktion jeden Fan vom Hocker reißen.

Eranie Funderburk

COVENANT

Ein Schritt zurück und zwei nach vorn

Covenant sind im Bereich der düsteren Elektronik mittlerweile zu einer Institution geworden. Seit 1986, als einige ihrer Fans noch nicht auf der Welt waren, arbeiten sie an ihrem unverwechselbaren, sich dennoch stets weiterentwickelnden Sound. Für diesen Herbst haben sie bereits das Release ihres neuen Studioalbums „Modern Ruin" angekündigt. Um die Wartezeit ein wenig erträglicher zu machen, wird jedoch vorab die „Lightbringer EP" veröffentlicht. Darauf findet man den Titelsong, welcher in Zusammenarbeit mit der ebenfalls schwedischen Gruppe Necro Facility entstanden ist, in verschiedenen Remixversionen, sowie zwei weitere, bisher unveröffentlichte Tracks. Diesen Leckerbissen haben wir zum Anlass genommen, ein wenig mit Joakim zu plaudern.

Wieso habt ihr euch dazu entschlossen, eine Zusammenarbeit mit Necro Facility zu wagen?

Wir kennen sie seit Jahren und schließlich haben sie einen großartigen Song geschrieben. Manchmal müssen die Beweggründe weder aufregend, noch kompliziert sein (lacht).

Plant ihr weitere Kollaborationen oder gibt es Künstler, mit welchen ihr unbedingt einmal zusammenarbeiten möchtet?

Wir planen solche Dinge nicht. Falls eine Zusammenarbeit entsteht, dann ist es eben so. Wenn das Resultat schließlich so großartig wie „Lightbringer" ist, freuen wir uns umso mehr. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass nicht jede Kollaboration in Erfolg mündet.

„Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass nicht jede Kollaboration in Erfolg mündet."

Du hast gesagt, dass ihr mit „Lightbringer" einen Schritt zurück und zwei nach vorne macht. Was meinst du damit?

Eigentlich ist es eine recht einfache Metapher. Sie bedeutet, dass der Weg, der vor uns liegt, nicht notwendiger Weise eine leere Autobahn ist, auf welcher man mit beliebiger Geschwindigkeit fahren kann. Unser Weg in die Zukunft ist eher ein verlassener Pfad in einem wilden Wald. Es ist manchmal notwendig einen Umweg zu machen, um überhaupt an einem Ziel anzukommen.



Kannst du schon etwas über das kommende Album verraten? Was können eure Fans erwarten?

Ich werde nichts sagen! Das wäre ja so, als würde man den Weihnachtsmann überfallen und ihn erpressen zu verraten, was man zu Weihnachten bekommt. Wir wollen euch überraschen.

Auf der einen Seite ist die „Lightbringer EP" sehr stimmig, doch auf der anderen Seite auch sehr vielfältig. „The Beauty And The Grace" ist zum Beispiel sehr minimalistisch, während ich beim JM Remix von „Lightbringer" sogar einen Dubstep Beat erkennen konnte. Ist Vielseitigkeit für euch von großer Bedeutung?

Es ist nicht die Vielseitigkeit an sich. Wir sind sehr offene und neugierige Menschen, daher wollen wir alle möglichen Dinge ausprobieren. Jene Experimente, welche erfolgreich sind, behalten wir. Wenn Versuche scheitern, arbeiten wir weiter daran. Wir sind die ganze Zeit damit beschäftigt, Dinge zu kreieren. Manchmal hat einer von uns eine Eingebung, die zu Covenant passt und wenn dies nicht der Fall ist, geschieht mit dem Song irgendetwas anderes. Wir wissen jedoch immer, ob wir etwas mit dem Label Covenant versehen können. Bloß weil wir manchmal Schlager oder 8 Bit Punk produzieren, heißt es nicht, dass wir es als Covenant vermarkten werden.

Wenn man eure Diskographie ansieht, ist es unglaublich schwer, euch ein Genrelabel zuzuordnen. Wie würdest du eure Entwicklung über all die Jahre hinweg beschreiben?

Wir sind futuristische Traditionalisten. Wir mögen alles, was uns zu einer Reaktion ermutigt und unsere Reaktionen sind schließlich unsere Inspiration. Doch Covenant ist eine Einheit für sich und daher würden wir uns jetzt nicht plötzlich in eine Reggae Band oder ein Jazz Orchester verwandeln, obwohl wir sowohl Reggae als auch Jazz sehr mögen und schätzen. Wie ich schon sagte, wir sind sehr offen und neugierig. Ich denke, dass dies schon immer der Schlüssel zu unserem Erfolg war. Wir sind vom EBM/ Techno/ Future Pop/ Synthie Pop, oder wie auch immer das heutzutage genannt wird, ausgegangen und haben dieses Genre in eine Richtung bewegt, in der es nie zuvor gewesen ist. Ich bin auf unsere Pionierarbeit sehr stolz und ich bin mir nicht ganz sicher, ob es in unserer Szene jemals eine Band gegeben hat, die ein weiteres musikalisches Spektrum hatte als wir – abgesehen von Haujobb natürlich. Zum Glück ist Daniel nun zu einem Teil von Covenant geworden und das ist kein Zufall. Wir denken auf die gleiche Weise. Dies macht uns zwar nicht besser, aber dadurch heben wir uns von der Menge ab, was eine großartige Sache ist. Ein interessanter Aspekt ist, dass wir immer neue Dinge in unsere Musik hineingenommen haben. Jedes Mal, wenn wir ein neues Album veröffentlicht haben, waren die meisten Kritiker verwirrt und meinten: „Was ist das? Es klingt vertraut, aber doch anders. Hmm, seltsam. Bewerten wir es sicherheitshalber mal besser als durchschnittlich." Doch schließlich wurden unsere Ideen von anderen akzeptiert und plötzlich ist eine neue Soundideologie entstanden. Als „Sequencer" veröffentlicht wurde, haben die Wenigsten das Album verstanden. Mittlerweile hat es sich zu einem unsterblichen Klassiker der 90er Jahre etabliert. Als wir mit „United States Of Mind" das erfunden haben, was später einmal Future Pop werden sollte, wurde es von allen Seiten angegriffen und kritisiert. Doch kurze Zeit später, haben all jene Leute, die „Europa" als Fehlschuss abgeschrieben haben, eine nostalgische Bindung dazu entwickelt. Daher haben wir über all die Jahre gelernt uns selbst zu vertrauen. Offensichtlicherweise sind wir begabte Deuter der Zeichen unserer Zeit und wir entwickeln sie auch stets weiter. Ich bin mir nicht sicher, ob dies noch immer der Fall ist, aber wir bemühen uns weiterhin.

„Jene Experimente, welche erfolgreich sind, behalten wir. Wenn Versuche scheitern, arbeiten wir weiter daran."

Es scheint, als würden sich immer mehr Künstler analogen Synthesizern zuwenden. Arbeitet ihr auch mit analogem Equipment bzw. mit Hilfe welcher Technik kommt euer Sound zustande?

Wir arbeiten mit allen Arten von Maschinen, die Krach machen. Seit wir begonnen haben, Musik zu machen, arbeiten wir sowohl mit Vintage Synthesizern als auch mit innovativem digitalen Equipment.

„Offensichtlicherweise sind wir begabte Deuter der Zeichen unserer Zeit und wir entwickeln sie auch stets weiter."



Darüber hinaus haben wir immer alle Synthesizer, die wir je verwendet haben, behalten. Daher ist unsere Sammlung mittlerweile ziemlich beachtlich. Ich würde sagen, dass wir ungefähr zu 50 Prozent analog und zu 50 Prozent digital arbeiten. Jedes Teil hat seine Vorzüge, gleichgültig auf welcher Technologie es basiert. Auf der „Lightbringer EP" ist der Titeltrack hauptsächlich digital produziert worden. Der Bonustrack „Never Seems To End" hingegen ist zu 80 Prozent auf analogen Synthesizern entstanden. Doch die zwei Welten treffen letztendlich doch in einem PC aufeinander, da wir alle Songs mit Computern aufnehmen und bearbeiten. Manchmal kommt es jedoch auch vor, dass wir einen Sound, den wir auf einem Computer generiert haben, zurück zu einem analogen Mischpult schicken, um ihm einen Beigeschmack unserer Vintage Synthesizer zu verpassen. Ich habe da ein sehr gutes Beispiel: Bei meinem JM Remix von „Lightbringer" habe ich zunächst eine Bassgitarre gesampelt. Dann habe ich damit die originale elektronische Bassspur ersetzt. Mein Basssample habe ich noch am Computer verzerrt und komprimiert. Anschließend habe ich einen analogen Filter benutzt und den Sound schließlich durch einen analogen Synthesizer gejagt und letztendlich war er zurück auf meinem PC. Es ist also ein ziemlicher Mix an unterschiedlicher Hard- und Software. Ich glaube jedoch, dass den meisten Hörern die technischen Hintergründe gleichgültig sind. Das Ziel ist es einfach, den elektronischen Hokuspokus dazu zu bringen, interessant und ansprechend zu klingen. So lange ein Sound unsere Kreativität anregt oder antreibt, ist es uns egal, auf welche Weise dieser Sound entstanden ist.



Woher schöpfst du Inspiration für dein Songwriting?

Das Leben. Sowohl sein unerträgliches Strahlen als auch seine unheilvollen Veränderungen. Mensch zu sein bedeutet, ewig Ereignissen und Gedanken unterworfen zu sein, die einen dazu zwingen, nachzudenken und Entscheidungen zu treffen. Es ist unglaublich inspirierend am Leben zu sein. Alles, was man tun muss, ist offen sein. Eine Zugfahrt am Morgen kann einem genug Ideen in den Kopf setzen, die tatsächlich bis ans Lebensende ausreichen würden. Es geht darum, auf alles zu achten, das um einen herum geschieht und wie man von diesen Eindrücken beeinflusst wird.

Jeder von euch lebt in einem anderen Teil Europas. Wie schafft ihr es, gemeinsam zu arbeiten, Musik zu schaffen und zu produzieren?

Ja, das stimmt. Eskil und ich leben im Süden Schwedens, Daniel lebt in Leipzig und die Jungs von Necro Facility leben in Stockholm und Umgebung. Covenant arbeitet normalerweise durch das Versenden von digitalen Dateien. Wir haben uns mittlerweile daran gewöhnt oder gewöhnen müssen, da wir auch in der Vergangenheit an unterschiedlichen Orten in Europa gelebt haben. Der Vorteil ist, dass es bei elektronischer Musik gleichgültig ist, ob man eine Datei über ein drei Meter langes Kabel oder über das Internet verschickt. Die einzige Phase, in welcher wir uns alle in einem Raum befinden sollten, ist die Produktion. Da arbeiten wir schließlich an Dingen, die in der „wirklichen Welt" passieren. Also zum Beispiel das Aufnehmen von Gesang oder das Optimieren von analogem Equipment oder Live Aufnahmen. Die Texte sind zu diesem Zeitpunkt schon geschrieben und das Sounddesign ist fast vollständig. Diskussionen über vorhandene Aufnahmen oder Demos können auch problemlos über das Internet oder Telefon stattfinden.



Das Wichtigste ist für uns, dass der Prozess demokratisch abläuft und wir uns im Endeffekt in irgendeiner Weise über den Sollzustand des Resultats einig sind.

Habt ihr bereits Pläne für die Zukunft?

Natürlich. Wir leben stets in der Zukunft. Die Gegenwart ist zu unbeständig, um sie wirklich wahrnehmen zu können. Und die Vergangenheit ist und bleibt nun mal die Vergangenheit.

JOANNA BABICKA

www.covenant.se
www.myspace.com/covenant

VÖ: „Lightbringer EP" 22. Oktober 2010



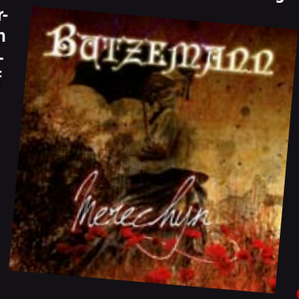
BUTZEMANN

Derbe Musik trifft klassische Märchen

Butzemann nennt sich das Duo der beiden Brüder Andreas und Chris aus Bochum. Jeder kennt das Kinderlied „Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann ...", das auf der Kinderschreckfigur des Butzemanns beruht. Besonders die klassischen Märchen, beispielsweise aus der Sammlung der Gebrüder Grimm, haben es dem Duo angetan, und sie unterlegen diese teils dunklen Geschichten mit ihrem ganz eigenen Sound, einer gekonnten Mixtur aus Rock, Metal, Gothic und EBM.

Erzählt bitte ein wenig über euch. Seit wann macht ihr Musik und wie würdet ihr eure Musik bezeichnen?

Andreas: Da Chris und ich Brüder sind, weiß ich gar nicht mehr so genau, wann wir angefangen haben, Musik zu machen. Irgendwie schon immer. Ich bin der Ältere von uns und hatte damals schon einige Bands am Start, als Chris anfing Gitarre zu spielen. Wir haben dann ziemlich schnell Songs zusammen entwickelt und dann auf einem – zu der Zeit topaktuellen – 8 Spur Kassettenrecorder Demos produziert. Musikalisch kommt Chris eher aus der Pop-Richtung, ich eher aus der etwas brachialeren. Ich glaube, unser Stilmix durch alle Genres ist auch in seinen Sounds schon sehr speziell. Wir versuchen möglichst wenige „amtliche" Sounds zu nutzen, die man sonst irgendwie immer hört. Ich hatte auch schon immer ein Faible für den Mix aus Natur und Computersounds und der Butzemann ist das Ergebnis von alledem.



In euren Songs kommen die Geschichten von bekannten Märchen vor. Wie kamt ihr auf die Idee?

Bei all den Metal- und Gothic-Bands hat es mich immer gewundert, dass so gut wie niemand die alten Märchen, die ja offensichtlich jeder kennt, als Thematik aufgreift. Ich dachte mir, dass es bestimmt reizvoll sein könnte, diese alten Geschichten zu vertonen und habe mich dann intensiver mit der Idee befasst. Wie so oft hat die ganze Sache dann eine gewisse Eigendynamik entwickelt und in manchen Geschichten kann man auch Sympathien für die vermeintlich „Bösen" entwickeln. Von der ersten Idee, Songs über Märchen zu schreiben, bis zum Album waren das gut zwei Jahre. In der Zeit haben wir uns ein kleines Studio eingerichtet und dort die Songs produziert.

In eurem Video „Butzemann" sind mehrere Personen in Aktion. Besteht euer Projekt nur aus euch beiden oder habt ihr Gastmusiker für evtl. Liveauftritte oder besagtes Video?

Im Prinzip sind wir ein Duo, laden uns aber immer gerne befreundete Musiker ein, wenn es darum geht, Aufnahmen zu machen. Es ist wirklich toll, wenn jemand mit frischen Ideen an die Songs herangeht und dann etwas von seiner Persönlichkeit, von seinem Stil mit einbringt. Für kommende Liveauftritte werden wir uns auf jeden Fall noch verstärken, wie die Band dann aber genau aussehen wird, kann ich noch nicht sagen.

Wer ist zuständig für die Texte und die Musik? Wie kommt ihr auf die Texte der Songs, was beeinflusst euch beim Schreiben?

Der Großteil der Songs stammt aus meiner Feder, sowohl musikalisch als auch textlich. Zuerst nehme ich meist eine komplette Midiversion des Songs auf. Chris ist dann der erste, der den Song zu hören bekommt und der dann meist eine ganze Liste von Anmerkungen hat, was ihm gefällt und was nicht. Das wird dann ggf. übernommen, meist noch etwas dran gefeilt und wir nehmen dann die echten Instrumente auf. Textlich und inhaltlich versuche ich mich möglichst nah am Original zu bewegen, ohne zu zitieren. Das ist das Gute: Die Geschichten gibt's ja alle schon!

Wie sieht eure Zukunft aus?

Zurzeit sind wir dabei eine Band zusammenzustellen, um nächstes Jahr auch live spielen zu können. Wir hoffen natürlich, dass das Album gut ankommt, damit wir vielleicht dann auch bei dem einen oder anderen Festival dabei sein können. Außerdem haben sich schon wieder viele Ideen angesammelt, die umgesetzt werden wollen.

BIRGIT RIEDMÜLLER

www.butzemannmusik.de
www.myspace.com/butzemannmusik

VÖ: „Merechyn" 15. Oktober 2010



A LIFE [DIVIDED]

Reise zum Kern des Lebens

Glaubt man der Aussage der Münchner Industrial Rocker, so stecken in jedem von uns multiple Persönlichkeiten, die in verschiedenen Lebenslagen immer wieder mal zum Vorschein kommen und unser Handeln beeinflussen. Unbewusst führen wir „ein geteiltes Leben“, und genau auf diesen Kernpunkt beruft sich auch der gewählte Bandname A_liFe [Divided]. Um nach interessanten Thematiken für die Entstehung eines Songs oder gar eines ganzen Albums zu suchen, bedarf es dabei keiner tiefschürfender Grubenarbeit durch vergangene Ereignisse, vielmehr erzählt das alltägliche Leben die besten Geschichten. Dieser Erkenntnis ist sich die Band durchaus bewusst, die nun nach zwei bereits veröffentlichten Alben und zahlreichen Auftritten unter anderem als Toursupport für etablierte Bands wie Oomph! und Eisbrecher am 7. Januar 2011 mit „As Days“ ihr wohl persönlichstes Werk abliefern werden. Frontmann Jürgen Plangger, vielen auch bekannt als Gitarrist der Kälteschock-Rocker Eisbrecher sprach mit uns über musikalische Selbstreflexion und Grundzüge des Daseins.



Eine druckvolle Verbrüderung aus atmosphärischen Synthesizern und krachenden Gitarrenwänden, melodischen Vocals und einer guten Portion Crossover zeichnet euren Stil aus. Eigentlich hätte man euch schon viel früher auf dem Radar haben müssen, dennoch lässt sich der Newcomer-Status manchmal gar nicht so leicht abschütteln. Was denkst du, warum werden erst jetzt viele auf euch aufmerksam?

Die Band gibt es ja mittlerweile schon seit sieben Jahren und manchmal muss man eben warten, um wahrgenommen zu werden. Da spielen der richtige Ort, die richtige Zeit und das berühmte Quäntchen Glück eine Rolle. Wir haben bis jetzt in Eigenregie Platten veröffentlicht und Touren gespielt. Bis zu einem gewissen Punkt ist das allein machbar, wenn man allerdings eine größere Menge Leute erreichen will, ist nach wie vor Support seitens eines Labels unverzichtbar.

Wie bereits der Bandname vermuten lässt, analysiert ihr das Leben gerne mal durch die Lupe, dabei sollte sich herausstellen, dass viele Menschen „ein geteiltes Leben“ führen. Vielleicht kannst du kurz erläutern, wie ihr zu eurem Namen gekommen seid und welche Botschaft sich dahinter verbirgt?

Jeder Mensch lebt in verschieden Welten, in denen er seine jeweilige Maske aufsetzt. Ob im Job, in seinen eigenen vier Wänden, bei seinen guten Freunden oder beim ersten Date. Er wird sich jeder Situation anpassen. Die Vollständigkeit der Persönlichkeit bleibt seiner Umgebung verborgen. Oder weiß deine Mutter, dein Freund oder Freundin wirklich alles über dich? Jeder gibt nur einen Teil von sich preis. Das ist in einer Band auch nicht anders und das finde ich sehr interessant.

„Es ist ja nicht so, dass wir einen Jazz-Song haben und daneben einen Death-Metal-Song. Aber ich gebe gerne zu, dass wir immer Wert auf Abwechslung legen.“

Vergleicht man eure beiden ersten Veröffentlichungen „Virtualized“ und „Far“ miteinander, so gelangt man zu der Erkenntnis, dass ihr euch stilistisch in keinster Weise in irgendeine Schublade drängen lassen wollt. Wie wichtig ist für euch kreative Freiheit, ohne dabei irgendwelche Klischees erfüllen zu müssen?

Wir denken darüber ehrlich gesagt gar nicht nach. Wir schreiben einfach Songs und packen die guten davon auf einem Album zusammen. Es ist ja nicht so, dass wir einen Jazz-Song haben und daneben einen Death-Metal-Song. Aber ich gebe gerne zu, dass wir immer Wert auf Abwechslung legen. Zwölf mal den gleichen Song zu machen, ist nicht unser Ziel.

Fünf Jahre nach dem Album „Far“ wird nun am siebten Januar euer neues Werk „As Days“ veröffentlicht. Eine lange Zeit, um an einem Album zu arbeiten, womit habt ihr euch zwischenzeitlich beschäftigt, mal abgesehen vom gemeinsamen touren mit etablierten Bands wie Oomph! und deinem zweiten Betätigungsfeld Eisbrecher?

Wir haben sehr viel geschrieben und uns die Zeit genommen zu experimentieren. Eigentlich hätte das neue Album auch schon viel früher erscheinen sollen, allerdings hat die erste Plattenfirma Pleite gemacht und somit mussten wir uns wieder neue Partner suchen.

Für den Produktionsprozess zeigte sich unter anderem dein Bandkollege und Eisbrecher Co-Navigator Noel Pixx verantwortlich, wie verlief die Zusammenarbeit mit ihm und inwieweit unterscheiden sich die Arbeiten an „As Days“ von früheren Produktionen?



Noel Pixx hat sich ein paar unserer Songs angenommen und „Sounds Like A Melody“ neu produziert. Es war sehr lehr- und hilfreich, mit ihm zusammenzuarbeiten, immerhin hat der Mann schon eine Reihe Top 10 Platten gemacht und weiß, wovon er redet. Ich denke, wir haben viel von ihm profitiert, was man auch am Rest des Albums hören kann.

„Jeder Mensch, der in der Lage ist zu denken, sollte das einfach öfter tun. Damit wäre der Welt schon viel geholfen.“

Das neue Album wirkt deutlich ausgereifter und besinnt sich ganz klar auf die Stärken von A_liFe [Divided]. Dabei variiert dein Gesang noch umfangreicher, als auf den beiden Vorgängeralben. Wie du bereits angedeutet hast, wurden auch eure Dauerbrenner „Anyone“ und das Alphaville Cover „Sounds Like A Melody“ aufgefrischt. Wie würdest du selbst die Stärken von „As Days“ beschreiben und welche persönlichen Thematiken beinhaltet die neue Scheibe?

Das ist schön zu hören. Ich denke auch, dass wir die neuen Songs mehr auf den Punkt gebracht haben wie auf unseren Vorgängeralben. Manchmal ist weniger mehr. Wir haben versucht, unseren Blick auf den Kern des jeweiligen Songs zu legen. Welches Gefühl transportiert er, braucht er wirklich zehn verschiedene Teile und was soll er aussagen. Man kann sich so schnell verzetteln und kaputt produzieren. Da haben wir dazu gelernt.

Wird es nach der Veröffentlichung von „As Days“ eine Tour geben? Wie sehen die Pläne für die Zukunft aus, wirst du weiterhin zwischen beiden Bands „spagatieren“?

Wir müssen auf jeden Fall raus auf die Bühnen, schließlich wollen wir den Leuten ja unser Material live vorstellen. Darauf freue ich mich auch schon richtig. Es laufen gerade Planungen dazu. So lange es terminlich geht, bin ich natürlich bei beiden Bands dabei.

Wenn du als Musiker negative Eigenschaften der Gesellschaft verändern könntest, welche würden dir da in den Sinn kommen?

Zu viele, um sie hier zu nennen. Allerdings bezweifle ich, dass Musik die Welt oder die Gesellschaft verändern kann. Jeder Mensch, der in der Lage ist zu denken, sollte das einfach öfter tun. Damit wäre der Welt schon viel geholfen.

YVONNE STASIUS

www.a-life-divided.de
www.myspace.com/alifedivided

VÖ: „As Days“ 7. Januar 2011



Figuren-Shop.de
Wanddeko
Teufelskopf
Wandlampe
Death Prayer
Medusa
Über 3000 Artikel
sofort lieferbar!
Ab 75 EUR versandfrei!
Werwölfe &
Buchstützen
Wandlampe
Fledermaus
Schmuck
Ohrringe
Drachen Vitrine
Uhren
Kleidung
Ringe
Gürtelschnallen
www.figuren-shop.de
Tel.: 089 / 318 36 502
info@figuren-shop.de
www.figuren-shop.de

Auf ins Lügenkabinett



Wer meint, dass aus der Oberpfalz nur unverständliche Sprache und Landwirte kommen, der irrt gewaltig. Aus dem beschaulichen Erbendorf stammen die fünf Jungs von Akrea, deren Sound auch direkt aus dem hohen Norden sein könnte. Auf dem Vorgängeralbum „Lebenslinie" konnte man erahnen, in welche Richtung sich Akrea entwickeln werden – nun kommt das neue Album mit dem Namen „Lügenkabinett" und es hat es mächtig in sich. Wir unterhielten uns mit dem Gitarristen Stephan Schafferhans über Akrea.

Die Oberpfalz klingt bei euch recht nordisch. Wie kamt ihr auf den Stil, den ihr jetzt letztendlich eingeschlagen habt?
Wir spielen die Musik, die uns allen am besten gefällt. Jeder bringt sich ein und trägt seinen Teil zu den Songs bei. Da gibt es keine Vorsätze, einem gewissen Stil gerecht zu werden oder etwas zu imitieren. Bevor ein Song fertig ist, wissen wir selbst nicht, nach was es genau klingen wird, dementsprechend würde ich unser Songwriting als recht intuitiv bezeichnen. Letztlich kann man das Ergebnis wohl als deutschsprachigen Melodic Death beschreiben.

Gab es denn musikalische Vorbilder oder Einflüsse?
Vorbilder und Lieblingsbands hat natürlich jeder von uns, allerdings gibt es kaum Bands, die wirklich alle von uns als Einfluss bezeichnen würden. Da ist von Oldschool bis Moderne so ziemlich alles an Stilrichtungen vertreten. Die Einflüsse anderer Bands sind also eher individuell auf die einzelnen Mitglieder bezogen, weniger auf die Band als Ganzes. In meinem Fall wären das z.B. Arch Enemy, Amorphis oder auch Soilwork.

Auf „Lügenkabinett" gibt es einige Songs, die gleich ins Ohr gehen. Trotz der Härte bleibt ein gewisser Ohrwurmeffekt vorhanden, der von den Texten wunderbar ergänzt wird. Wer schreibt die Texte bei euch? Braucht es eine gewisse Stimmung dafür?
Für die Texte ist ganz allein Sebi verantwortlich. Inwiefern er sich dafür in eine bestimme Stimmung versetzen muss, kann ich nicht beurteilen. Auf alle Fälle spiegeln die Texte viele seiner Gedankengänge wider und kritisieren deshalb auf „Lügenkabinett" des Öfteren die heutige Kultur mit all ihren absurden Auswüchsen. Von reißerischen und niveaulosen Tageszeitungen, bis hin zu verzerrten Selbstdarstellungen über das Internet, werden da viele Themen behandelt.

Ihr habt ja auch schon einige Konzerte hinter euch. Gab es da irgendwelche Kuriositäten oder lustige Pannen?
Bei jedem Auftritt passieren ein paar Dinge, die sich immer ins Gedächtnis einprägen. Doch der bisher kurioseste Moment (oder auch traumatisierendste) war wohl, als im Dezember letzten Jahres unser Tourbusfahrer Max in Frauenunterwäsche die Bochumer Bühne gestürmt hat.



Apropos Live. Zur neuen CD wird es ja bestimmt das ein oder andere Konzert geben. Erzählt doch dem geneigten Leser, der euch noch nicht gesehen hat, was ihn erwarten wird.
Ihn wird eine volle Breitseite Metal, ein großes Stück Spielfreude und eine gehörige Portion bayerischen Humors erwarten.

Und wie sieht ein typischer Akrea-Backstagebereich aus, was findet sich dort alles?
Ein Akrea-Backstagebereich beinhaltet immer eine Video-Kamera, eine chaotische Verteilung diverser Gepäckstücke, hoffentlich gutes Essen und eine Klangkulisse tief bayerischen Dialektes.

Wo seht ihr euch denn in fünf Jahren?
In Anbetracht dessen, was in den letzten fünf Jahren passiert ist, vermag ich es mir kaum vorzustellen, was da noch alles kommen könnte. Wir hätten uns nie erträumt, in fünf Jahren so viel zu erleben und zu erreichen wie bisher, daher bleibt uns nur zu hoffen, dass uns das Glück nicht verlässt und wir auch in fünf Jahren noch auf der Bühne stehen und eine tolle Zeit mit unseren Fans verbringen können.

DANIEL FRIEDRICH

www.akrea.de
www.myspace.com/akreametal

VÖ: „Lügenkabinett" 22.Oktober 2010



Coppelius

Einen Absinth, bitte!

Wo die werten Herren von Coppelius aufspielen, bleibt kein Auge trocken, kein Tanzbein ungeschwungen und die Damen fallen in Scharen in Ohnmacht. Es ist ihre einzigartige Art der musikalischen Unterhaltung, welche ihnen vor allem in der letzten Dekade vermehrt Aufmerksamkeit seitens der Audienz eingebracht hat. Ihre letzte Silberscheibe „Tumult" erschien vor fast zwei Jahren, da wollten wir natürlich zunächst mal wissen, wie sie die letzten Monate so verlebt haben.

Le Comte Caspar: Wir dachten, man würde uns in Ruhe die neuen Stücke aufnehmen lassen.

Pustekuchen! Fragen beantworten, Konzerte spielen, Portrait stehen, Probehören, noch mehr Fragen beantworten. Sie kennen das ja.

Graf Lindorf: Dann diese ewigen Querelen, welche Zwirnstärke für die neuen Gehröcke verwendet wird, welcher Ton besser hier passt und welcher dort, welches Zaumzeug für die kommende Konzertreise verwendet wird etc., etc. Mit ganz normalen Dingen eben.

Mit „Zinnober" steht nun eure nächste Langspielplatte zum Erwerb bereit, eine neue Sammlung wunderlicher Geschichten. Ihr entstammt dem 19. Jahrhundert, betreibt aber eure Künste in diesem neuen Jahrtausend. Woher nahmt ihr die Inspirationen für die auf „Zinnober" enthaltenen Stücke?

GL: Die meisten Stücke sind schon Jahrhundert(e) alt, sodass sich die Frage nach der Zeit der Inspiration von selbst erledigt. Es sollte mich jedoch sehr wundern, wenn dieses Jahrtausend sich nicht sowohl etwas aus den Stücken ziehen kann, als auch darin enthalten ist.

Max Coppella: Sehr wohl Herr Graf, es gibt natürlich auch Stücke, die höchstens aus dem letzten Jahrhundert stammen müssen, wie „Der Automat". Nicht dass ich das für wichtig halte, aber ich wollte Sie gerne ein wenig korrigieren.

In eurer Anfangszeit war die Sprache der von euch erstellten Musikstücke oftmals Englisch, mit „Tumult!" und „Zinnober" wendet ihr euch verstärkt der Muttersprache Deutsch zu. War das eine logische Konsequenz oder hat sich das einfach so entwickelt?

LC: Das Englische singt sich schöner, die Muttersprache versteht der Hörer besser.

MC: Es ist nicht so wichtig, dass man den Comte versteht, aber es ist schon so, dass er denkt, die Welt ende mit der Grenze der deutschen Kleinstaaten.

Graf Lindorf: Den Worten des Le Comte ist nichts hinzuzufügen, außer vielleicht, dass das Europa unserer Zeit schon wesentlich globaler war, als man das heute annimmt.

Gleich die Eröffnung von „Zinnober" ehrt mit „Diener 5er Herren" den ehrenwerten Bastille. Nur wenige Musikkapellen können sich einen eigenen Diener leisten, wie wichtig ist der eurige für euer menschliches und künstlerisches Wohlbefinden?

LC: Absolut wichtig! Im Stück können Sie ja hören, was er alles für Aufgaben im coppelianischen Gefüge zu erledigen hat. Stellen Sie sich einmal vor, wir müssten auch nur eine einzige dieser vielen Aufgaben selbst machen! In unserem Alter! Wir würden keinen einzigen Ton mehr aus dem Instrument bekommen!

MC: Aber das wäre in Ihrem Falle doch sehr wünschenswert, Le Comte!

GL: Lassen Sie es mich so formulieren: Hätten wir alle Aufgaben, Dienste und Verpflichtungen, die Bastille für uns notiert hat, in dem Stück unterbekommen wollen, hätte sich wohl ein Mehrsatzmusikstück mit Rezitativen und zusätzlichen Texteinfügungen ergeben, das den Zuhörer vermutlich überfordert hätte. Deshalb ist das Stück nur eine Essenz.

Euren Leitspruch „Coppelius hilft!" habt ihr nun auch vertont. In welchen Situationen und Lebenslagen hilft Coppelius denn besonders?

LC: Während Zahnwurzelbehandlungen, bei Notendiktaten, beim Brechen des Weltrekords im Liegestütze-mit-einer-Hand-im-strömenden-Regen-Machen, bei Duellen (beiden Duellanten!), bei modischen Fragen, bei Untreue der Geliebten, ebenso bei zu großer Anhänglichkeit Derselbigen, bei Geschmacklosigkeit und wenn es dunkel ist.

GL: Alle Damen und Herren, denen es gefällt, auf unseren Konzerten anwesend zu sein, wird darüber hinaus ein Licht aufgehen.

Das Beiheft, welches eurem liebevoll gestalteten Silberling beigefügt wurde, ist gespickt mit zahlreichen interessanten und abwechslungsreichen Malereien. Wer zeichnet sich denn für dieses kunstvolle Beiwerk verantwortlich?

GL: Neben all den Aufgaben, Diensten & Verpflichtungen, von denen bereits die Rede war, hat Bastille sich nicht lumpen lassen. Und soweit ich weiß, haben einige Bekanntschaften von Bastille, von welchen ich lieber schweigen möchte, uns mit weiteren Kunstwerken versorgt.

Bastille: Linda, Luisa, Michaela, Romy, Carmen, Anne, Mar…

MC: Sehen Sie, Herr Graf L., wie sehr Sie Bastille mit Ihrem Lob verwöhnen, jetzt spricht er auch noch unaufgefordert. Bitte bringen sie Ihre Kleidung in Ordnung und mir einen Tee mit Zitrone, Bastille!





Mit „Der Feuerwehrmann" huldigt ihr auf sympathische Art und Weise den Helden des Alltags, all jenen Menschen die abseits jeglichen Rummels große Taten vollbringen, um Menschen zu retten und das Leben auch lebenswerter zu machen. Findet ihr, dass diesen Personen generell viel zu wenig Beachtung geschenkt wird?

„Ich halte es für die bessere Wahl, sich ein gutes Buch zu Gemüte zu führen, als sich von zum Teil unfähigen Filmleuten irgendwelche Fantasien vorsetzen zu lassen, welche mit der Realität dieser Welt nicht das Geringste zu tun haben."

LC: Sie haben das Stück falsch verstanden. Es geht um einen Feuerwehrmann, der seine Arbeit tut: Einen Brand löschen. Vielleicht kann Graf Lindorf dazu mehr sagen.

GL: Ja, das finden wir. Wenn man die Zeitung aufschlägt, wird immer nur von Schurken berichtet, von Verbrechern, die offenbar keine Erziehung erhalten haben, von Taugenichtsen und Möchtegerngrößen, die es trotz Fehlens irgendwelcher Fähigkeiten zu ungerechtfertigter Bekanntheit bringen, von Geldbetrügern, die anderer Leute harte Arbeit zunichtemachen, von Führungspersonen, die sich lieber bereichern, als mit Würde und Umsicht die Geschicke dieser Welt zu lenken.

B: Beruhigen Sie sich doch, Herr Graf! Sie wissen doch, Sie dürfen sich nicht aufregen. Hier ist Ihr Tee.

Mit Zitrone!
MC: Was geht hier vor? Das ist mein Tee!

Dass euer Schaffen nicht zuletzt von dem des großen Autors E.T.A. Hoffmann beeinflusst ist, sollte hinlänglich bekannt sein. Für die unwissenden Leser unserer Zeit erkläret aber doch bitte einmal, warum man sich dessen Werke auf jeden Fall zu Gemüte führen sollte.
LC: Der Hörer sollte sich lieber die coppelianischen Werke einmal öfter zu Gemüte führen. Wussten Sie schon, wobei Coppelius alles hilft?
Sissy Voss: Bei aller Zustimmung für die Worte des Le Comte sei dem unwissenden Leser ein wenig gute Literatur durchaus ans Herz gelegt. Es würde mich sonst nicht wundern, wenn bei der heutigen Sprachentwicklung irgendwann einmal niemand mehr in der Lage ist, eine gelungene, unterhaltsame Geschichte zu lesen oder auch nur einen einzigen geraden, grammatikalisch richtigen, schön formulierten Satz auszusprechen.
Nobusama: Wa ey? Hä hä.
GL: Ich halte es für die bessere Wahl, sich ein gutes Buch zu Gemüte zu führen, als sich von zum Teil unfähigen Filmleuten irgendwelche Fantasien vorsetzen zu lassen, welche mit der Realität dieser Welt nicht das Geringste zu tun haben.

Gibt es auch andere Literaten und Künstler, welche besondere Spuren in der coppelianischen Welt hinterlassen haben?
LC: Edvard Grieg. Sie wissen schon, der Komponist.
MC: Sie wagen es, Le Comte, diesen Namen zu entweihen, indem Sie ihn aussprechen...
... Edgar A. Poe, Heinrich Heine, Theodor Fontane, ...
B: Herr Coppella, hier ist Ihr Leberwurstbrot mit dem gekochten Ei.
MC: Wie kann er es wagen. Fort damit! Sofort.

„Einen tiefen Basston direkt vor sich bis in die Magengrube zu verspüren, ist doch viel besser."

Im Winter geht ihr auch wieder auf ausgedehnte Konzertreise, und wer euch einmal auf der Bühne erlebt hat, weiß, dass Coppelius live einen ganz eigenen Zauber versprühen. Was bringt euch mehr Freude, Konzerte zu geben oder neue Musikstücke zu erarbeiten und zu veröffentlichen?
LC: Konzerte zu geben ist großartig! Das Publikum bedankt sich mit Hochstimmung und Applaus. Alternativ spürt man sofort, wenn man etwas falsch gemacht hat. Noch besser ist es allerdings, daheim vor dem prasselnden Kamin zu sitzen, im Schaukelstuhl ein Glas Rotwein zu trinken und in warme Decken eingehüllt davon zu sprechen, wie schön es doch jetzt wäre, ein Konzert zu geben.
B: Le Comte, hier ist Ihr Krabbensalat und der Reiswein.
N: Nein nein, hierher!

All eure Kunst schreit förmlich nach visueller Präsentation und tatsächlich habt ihr auch schon einige eurer Stücke cinematisch eingefangen. Wäre es da nicht langsam an der Zeit, mal eine dieser besonderen Silberscheiben zusammenzustellen, auf denen man dem Coppelius-Anhänger neben Musik auch bewegte Bilder zum Konsume schenken kann?
LC: Alle fragen danach! Immer! Warum !?
SV: Weil kaum jemand mehr nach draußen gehen möchte und reelle Dinge direkt zu erleben gewohnt ist. Einen tiefen Basston direkt vor sich bis in die Magengrube zu verspüren, ist doch viel besser.
B: Ach, ich hätte viel weniger zu tun. Meine Herren, warum eigentlich nicht? Herr Voss, hier ist Ihre heiße Milch mit Honig.
SV: Igitt!



Was wollten Coppelius ihrer Gefolgschaft schon immer mal sagen, was aber noch nie ausgesprochen wurde?
B: Sie hatten einen Absinth bestellt?
Alle: Coppelius hilft!

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.coppelius.eu

VÖ: „Zinnober" 22. Oktober 2010



www.mini-gothics.de
MiniGothics
FESTIVAL GEWINNSPIEL
Kostenlose Teilnahme unter
www.festivalgewinnspiel.de
Jetzt kostenlos mitmachen und 'Festival-Paket' im Gesamtwert von ca. 750 Euro gewinnen!
*Eintritt für ein Festival Deiner Wahl, Unterbringung in 3-4 Sterne-Hotel am Ort, Beförderungs- und Szene-Shopping-Gutschein
www.festivalgewinnspiel.de
zu dark Xmas
schön schwarz schenken, mit Geschenk-Ideen, die beim Nachwuchs richtig rocken.
jetzt 5€ Xmas Guthaben* einlösen, mit code: dark-xmas-ngtf
Szene-Style & Stuff For Babys, Kids & Teens
www.mini-gothics.de
* Gutschein über 5 EUR ab 50 EUR Warenwert, gültig bis 31.12.2010, nicht mit anderen Rabatten kombinierbar

MONO INC.



Adel verpflichtet

Von einem Termin zum nächsten hechten derzeit Mono Inc., die nach Abschluss ihrer „Voices Of Doom" Tour Part II, vom Grafen höchstpersönlich als Support-Act für die Unheilig-Jubiläumstournee eingeladen wurden. Sänger Martin Engler sprach mit uns über plötzlichen Erfolg, Massentauglichkeit und den Wunsch nach einem Pseudonym.

Aktuell geht ihr mit Unheilig auf Tour, euch erwartet ein gemischtes Publikum. Ist es für euch eine Herausforderung, auch mal Reaktionen von Menschen außerhalb der Szene zu erleben, die eure Musik noch nicht kennen?

Am liebsten spiele ich natürlich vor meinen eigenen Fans, denn da können wir auch mal unbekanntere Albumtracks spielen und die werden dennoch gekannt! Als Support heißt ja die Losung: „Only The Hits"! Und dann ist mir echt egal, ob wir vor Subway To Sally oder Unheilig spielen. Wenn das Intro läuft, dann geht die Klappe runter und dann wird das Haus gerockt. Dass wir bei Unheilig dann ein paar Rentner und Hausfrauen erschrecken werden, tut mir leid. Aber auch die werden nach dem ersten Schreck bestimmt irgendwas an Mono Inc. finden. Rentner und Hausfrauen haben ja nicht automatisch einen schlechten Geschmack.

„Rentner und Hausfrauen haben ja nicht automatisch einen schlechten Geschmack."

Mit einem Jahr Differenz wurden Mono Inc. und Unheilig fast zeitgleich gegründet, zwei unterschiedliche Wege wurden jedoch eingeschlagen. Der Graf ist derzeit sehr medienpräsent und genießt eine Menge Aufmerksamkeit. Wie ist das bei euch, wünscht ihr euch auch so einen Erfolgssprung oder mögt ihr lieber die kleinen persönlicheren Konzerte?

Was soll ich dazu sagen? Ich wäre nicht gerne Millionär? Das würde ich doch auch niemandem glauben. Also, ich gönne Unheilig ehrlich diesen riesigen Erfolg, weil niemand zufällig auf Platz 1 der Charts steht. Außerdem ist der Graf, im Gegensatz zu einigen anderen deutsch singenden Herren, ein echt feiner Kerl. Der hat's schon verdient. Aber wir wissen auch, dass wir in diese Situation nie kommen werden. Dafür ist unsere Musik nicht massentauglich genug. Und ich wäre zwar gerne scheißereich, aber mein Songwriting würde ich dafür wiederum nicht ändern.

Auf Tour spielt der Graf derzeit ein meist mainstreamtauglicheres Set, wird Mono Inc. sich auf der gemeinsamen Tour anpassen und vermehrt balladeskere Stücke spielen?

Bloß nicht! Wir ziehen unser Ding durch und werden vermutlich nicht eine einzige Ballade im Set haben. Als Opener wollen wir Feuer legen, auf den Putz hauen, abrocken! Die Tränendrüse wird an dem Abend doch noch genug gereizt werden.

Ihr seid dafür bekannt, auf der Bühne zu den Fans eine gewisse Nähe aufzubauen. Du scheinst sogar ein fotografisches Gedächtnis zu haben und erkennst den ein oder anderen Fan auch gern mal wieder. Glaubst du, dass es möglich ist, sich diese Gabe beizubehalten, auch wenn der große Durchbruch erstmal da ist?

Sofern es mein Augenlicht zulässt, wird sich daran erst mal nichts ändern. Ich werde zwar langsam etwas kurzsichtig, aber für die ersten paar Reihen wird es schon noch ein paar Jahre reichen. Wenn mir dann nicht irgendwann mal Kollege Alzheimer einen Strich durch mein fotografisches Gedächtnis macht.



Lassen wir die Geschichte von Mono Inc. mal Revue passieren, würdet ihr alles noch mal genauso machen oder gibt es Erfahrungen, die ihr ändern würdet? Wie sehen eure Pläne für die nächsten Jahre aus?

Da wir jeden Fehler nur einmal gemacht haben, könnten wir eigentlich alles wieder genauso tun. Obwohl: Im Nachhinein ärgert es mich manchmal, dass ich den richtigen Augenblick für ein Pseudonym verpasst habe. Ich stehe halt leider im Telefonbuch und so kommen manchmal sehr komische Anrufe. Aber nun nachträglich einen Künstlernamen einzuführen, wäre ja auch doof. Sonst könnte ich mich ja ab sofort „der Fürst" nennen. Und der große Plan ist ja auch schon da! Im März 2011 kommt das neue Album! Ich weiß den Titel auch schon, aber sage ihn natürlich noch nicht. Ätsch.

YVONNE STASIUS

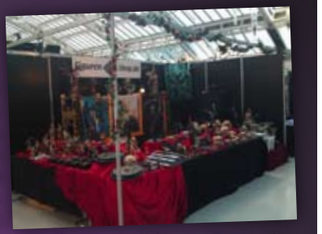
www.mono-inc.com

www.myspace.com/monoincmusic



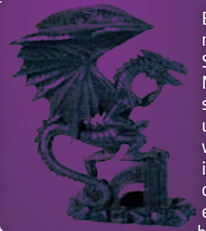
FIGUREN-SHOP.DE

Was immer das Deko-Herz begehrt



Totenköpfe und Drachen, Gargoyles und Vampire, Fledermäuse und Werwölfe, Pin Ups und Teufel – nur eine kleine Auswahl der insgesamt 5000 Artikel, die Harald Skazels Figurenshop bereithält. Denn neben den reinen Mini-Skulpturen gibt es unter www.figuren-shop.de auch Schmuck, Möbel, T-Shirts, Spiegel, Uhren, Kerzenhalter und andere Deko-Artikel für nahezu jeden Geschmack.

„Wir bedienen alle Szenen, ob Gothic, Tattoo-Freunde, Biker, Fantasy-Liebhaber und die ‚normale Hausfrau', die ihre Wohnung mit Engeln oder Elfen dekoriert", erklärt Skazel, „einfach alle, die das Außergewöhnliche lieben." Dazu gehört der unauffällige Toilettenpapier-Halter in Drachenform ebenso wie der Designer-Totenschädel für die gemütliche Kaffeetafel. Angefangen hatte alles 2003: „Ich war auf der Suche nach einem Drachentisch, den ich mal in einem Geschäft gesehen hatte ", erinnert sich Harald heute. „Als ich im WWW danach suchte, merkte ich, dass es verdammt schwer war, etwas Passendes zu finden." Konzentrierte sich das Angebot des Figuren-Shops zunächst vor allem auf Drachenfiguren und Einrichtungsgegenstände, ist mittlerweile eine Zweiteilung notwendig geworden. Neben der „Gothic"-Abteilung gibt es auch einen „Kulturen-Shop" getauften Bereich. Hier finden sich vor allem Darstellungen unterschiedlicher Gottheiten und Völker, es tummeln sich Skulpturen von Anubis und Buddha ebenso wie Odin und Pan; Indianer ebenso wie Wikinger, Römer oder Ritter.



Dementsprechend erhalten Skazel und seine Freundin – dem Internet sei Dank – ihre Bestellungen nicht nur aus Deutschland, Österreich, Schweiz und der restlichen EU. Neben „funktionalen" Artikeln wie Aschenbechern und Uhren bietet der Figuren-Shop auch Waren mit Motiven bekannter Fantasy-Künstler an, Sensenmänner von Anne Stokes ebenso wie laszive Vampir-Ladies von Luis Royo, Poster, Bettwäsche und mehr.

Bei aller Offenheit für Strömungen und Motive – auch Skazel hat seine Grenzen: Mogelpackungen und schlechte Verarbeitungen um des Dumping-Preises wegen, kommen ihm nicht in den Laden. „Es sind uns des Öfteren auch schon echte Totenschädel angeboten worden", wundert sich der Chef, „das kommt aber natürlich auch nicht in Frage."

OLE ARNTZ

www.figuren-shop.de

Wer nun eines der guten Stücke sein Eigen nennen will, sollte unbedingt Ausschau nach unserer Weihnachtsverlosung halten!

DIE KRUPPS

Neue Sinfonien

Über Die Krupps muss man eigentlich nicht mehr viele Worte verlieren. Jeder, der sich ein wenig mit deutscher Experimental-Musik und der Neuen Deutschen Welle auseinandergesetzt hat, wird neben den Einstürzenden Neubauten und der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft (D.A.F.) auch zwangsläufig über die Band aus Düsseldorf gestolpert sein. Bereits mit ihrem legendären Erstlingswerk „Stahlwerksinfonie" schrieben sie Geschichte.



In diesen Tagen erscheint die „Stahlwerksinfonie" ein zweites Mal – ergänzt um die rare Urversion des Titelstücks und einer Bonus-CD, die einen bisher unveröffentlichten Konzertmitschnitt von 1981enthält. Die Krupps, benannt nach der Industriedynastie, die im 19. Jahrhundert mit dem Krupp-Konzern das zweitgrößte Unternehmen Europas aufbaute, wurden 1980 von Jürgen Engler und Bernward Malaka gegründet. Beide hatten zuvor ihre ersten musikalischen Gehversuche erfolgreich in der Punkband Male absolviert. Zusammen mit Frank Köllges, Ralf Dörper und Eva-Maria Gößling arbeiteten sie bereits im ersten Jahr ihres Bestehens an der „Stahlwerksinfonie", die 1981 auf Vinyl gepresst wurde. Beim Londoner „New Musical Express" wurde das Album zur „Platte der Woche" gekürt – eine seltene Ehre für eine deutsche Band. Die „Stahlwerksinfonie" hat bis heute großen Einfluss auf viele Avantgardekünstler gehabt, ist aber leider seit langer Zeit vergriffen. Einer Neuveröffentlichung standen lange Rechtsstreitigkeiten der einzelnen, damaligen Bandmitglieder im Weg. Doch diese scheinen heute einvernehmlich geklärt zu sein. Die jetzt erscheinende Wiederveröffentlichung ist sogar für Besitzer der Originalpressung sehr interessant: Auf der beiliegenden Bonus-CD gibt es mit „Wahre Arbeit, Wahrer Lohn", „Stahlbad", „Schmerz aus Eisen", „Diese Nacht", „Alles verbrennt" und der „Stahlwerksinfonie" selbst unveröffentlichte Live-Versionen von – aus heutiger Sicht – sechs Klassikern der deutschen Musikgeschichte zu hören.



PHILIPP STROBEL

www.die-krupps.de
www.myspace.com/diekrupps

Photo: Maria Kalinichenko

K17-DER CLUB
PETTENKOFERSTR. 17A
BERLIN * FRIEDRICHSHAIN
S UND U FRANKFURTER ALLEE * TRAM M13, 16, 21
TICKETS, SOWIE DAS KOMPLETTE PROGRAMM UNTER:
WWW.K17.DE

PROSPECTIVE
SCOT.R.P.
GRAUSAME TÖCHTER PARANOID ANDROID
03.11.2010 19 UHR

zeromancer
TUNES OF DAWN / Laminius X
27.11.2010 20 UHR

Midnight Caine
AVA+ARIA
26.01.2011 20 UHR

SILVESTER 2010 IM K17
DER EINTRITT IST FREI!
GETRÄNKEGUTSCHEIN IM WERT VON 10 EURO ERFORDERLICH

DEADCELL
schwarzblut
12.11.2010 20 UHR

DOWN BELOW / Area24
BIONIC ANGEL SACRIA
28.11.2010 19 UHR

Dark Diamonds
EISENHERZ
10.02.2011 20 UHR

ALL STYLES OF DARK MUSIC
MIT DJ HEXX
80ER, POP, WAVE, NDW
MIT DJ HOPE
DEATH, BLACK UND HEAVY METAL
MIT DJ FIFTY
DEATHCORE, METALCORE, HARDCORE
MIT DJ HUNGER
ELECTRO, FUTUREPOP, EBM
MIT DJ PETER + DJ MARCO
BAR UND CHILLOUT ZONE
BIERGARTEN MIT TRESEN UND GRILL
31.12.2010 AB 21 UHR

Dolor golem101
17.11.2010 20 UHR

SUICIDE COMMANDO
FINAL ILLUSION E-TRIK cyb22
09.12.2010 19 UHR

funkervogt
25.02.2011 20 UHR

fetisch:Mensch
20.11.2010 19 UHR

Spiegelkeller
22.12.2010 20 UHR

D.A.F. special guest: psyche
10.03.2011 20 UHR

AM 01.01.2011 AB 22 UHR:
GROSSER NEUJAHRSEMPFANG
GOTHIC, POP, METAL, ELECTRO, ROCK
UND VIELES MEHR...AUF 6 FLOORS!
WWW.K17.DE

lahamma
schock silberschauer
25.11.2010 20 UHR

welle:erdball
30.12.2010 20 UHR

STEINKIND
PATENBRIGADE: WOLFF
23.03.2011 20 UHR

HOCICO
GOTHIKA FORMALIN
26.11.2010 20 UHR

22 + 23.01.2011 20 UHR

TICKETS FÜR ALLE KONZERTE SOWIE
WEITERE KONZERT- UND PARTYTERMINE
GIBT ES UNTER: WWW.K17.DE

PLUS PARTIES AUF BIS ZU 6 FLOORS!
GOTHIC, DARKWAVE, BATCAVE, NEW ROMANTIC, ELECTRO, EBM, INDUSTRIAL, SYNTHIEPOP, FUTUREPOP, MINIMAL, NDW,
EIGHTIES, INDIE, ALTERNATIVE, HARDCORE, NU-METAL, DEATH + BLACK METAL AND MANY MORE...

DARK HOSTEL
Das Hostel am Szene-Club K17
Infos & Reservierungen
WWW.DARKHOSTEL.DE
Tel.: +49 (0) 30-42 089 300
Pettenkoferstr. 16 / Berlin-Friedrichshain / S&U Frankfurter Allee

LEGACY Gothic Seducer Zillo SKYSTORM RockHard DARK HOSTEL bodystyler

NCN 5

Familientreffen im Wald

Das letzte Open Air des Festivalsommers ist auch immer ein herrlicher Abgesang auf die sonstigen so liebgewonnen Sommeraktivitäten: Man zeltet zum letzten Mal, man grillt und trinkt im sommerlichen Outfit und blickt in den romantischen Spätsommerhimmel. Doch die Nocturnal Culture Night ist noch mehr. Neben einem tollen Mittelalterspektakel, der herrlichen, zum Flanieren anregende Parkanlage und dem familiären Szenetreffen wird auf zwei Bühnen ein vielversprechendes Programm von Szenegrößen und Newcomern geboten.



Besonders gelungen war auch dieses Jahr wieder die Merchandise-Meile. Zwischen kulinarischen Angeboten gab es alles, was das Szeneherz begehrt. Fashion, speziell kleinerer Modelabels, CDs und Band-Merchandising wechselten sich mit Met und Schmuckständen ab. Natürlich waren auch wir mit unserem NEGAtief Stand vertreten. Das Programm war wie bisher auf drei Tage angelegt und wechselte geschmackvoll zwischen Mittelalter, Gothic Rock, Electro und Industrial, ohne dass eine Stilrichtung überwog.

Als Headliner und Co-Headliner waren dieses Jahr Suicide Commando und In The Nursery am Start. Der gutgelaunte Belgier Johan van Roy feuerte mit seiner Entourage ein gewohnt tanzbares Set der bekanntesten Suicide Commando Hits ab, während die Humberstone Zwillinge ein atmosphärisches Programm zwischen Darkwave und symphonischer Dichtung zum Besten gaben. Ronan Harris, seines Zeichens Frontmann der vielgefeierten VNV Nation präsentierte mit seinem experimentellen Live-Elektroset Mod-





com eine gediegene Stunde tanzbare Instrumentalloops, die trotz der nachmittäglichen Position das Publikum in Tanztrance versetzte. Aber auch alte Elektropioniere wie Leaether Strip und Vomito Negro konnten mit ihren Retrobeats punkten.

Qntal setzten der Volksfestmittelalterstimmung von Saltatio Mortis ihre verinnerlichte Mittelalterversion entgegen, während Klimt 1949, House Of Usher, Die Art und Lacrimas Profundere eher die traditionell gothrockigen Stile präsentierten. Wenig begeistern konnten leider Nachtmahr. Zu aufgesetzt das pseudoprovokante Militärgehabe des über die Bühne schwabbelnden Frontführers Thomas Rainer, der weder visuell noch stimmlich Akzente setzen konnte. Dafür konnten im gleichen Elektroterrain die Patenbrigade Wolff mit Witz und Baustellencharme punkten. Ein publikumsnaher Sven Friedrich präsentierte mit seinem Synthpop-Projekt Solar Fake ein stimmungsvolles und bisweilen euphorisches Set.

Industrial in Reinkultur präsentierten Xotox. Die zwei vermummten Keyboarder schraubten im zuckenden Stroboskoplicht eine kreischend-pumpende Bresche durch das bewaldete Areal. Mit Lesungen von Künstlern wie Myk Jung aus seinen Schementhemen fand auf einer Waldbühne ein literarisches Parallelprogramm statt.

Spätmitternächtlich begeisterten Novalis Deux mit Neofolkklängen, um dann das Publikum auf den Zeltplatz zu entlassen. Das Line-up des nächsten NCN 2011 steht auch schon teilweise: DAF, Absolute Body Control, Staubkind, Persephone, Tyske Ludder, Whispers In The Shadow, Klangstabil und No More.

GERT DREXL
www.nocturnal-culture-night.de



2-Dark
www.2-dark-gothic.de
Weihnachtsspecial!!!
10% Rabatt auf alle Bestellungen, gebt einfach den Code 461c57 ein.
Bei Bestellungen ab 120,- € gilt ein Extrabonus von 20% Rabatt, einfach den Code becc1a unter Zahlungsweise Gutscheincode eingeben.
Für Bestellungen die euch bis Weihnachten erreichen sollen, bestellt am besten schon jetzt damit die Ware rechtzeitig bei euch ist.
Codes gültig bis 15.01.2010

Lunaffair

Österreichs Synthie-Hoffnung

Bereits im August veröffentlichten Lunaffair ihr erstes Album „Lunaffair". Wer hinter diesem schönen Namen steckt, was das Album transportieren möchte, wie ihr erstes Video aussieht und was dieses mit Sigmund Freud zu tun hat, entlockten wir Gitarrist Albin.

Euer Bandname spricht sofort eine Affäre mit dem Mond an. Was genau steckt dahinter?

Lunaffair ist für uns ein ästhetisches Kunstwort, welches die Stimmung unserer Musik am besten zum Ausdruck bringt. „Luna", den Mond, sehen wir gerne als eine Metapher für den Traum. Träume sind für jeden Menschen etwas sehr intensives. Man erlebt darin, wie wir sagen würden, Affären mit sich selbst, in denen jeder mit seinen Ängsten und Konflikten konfrontiert wird. Diese Extrem-Erfahrungen sind auch Input für unsere Texte und Musik.

Wie fandet ihr zusammen?

Ich kenne unseren Sänger Jürgen schon aus früheren Zeiten. 2007 beschlossen wir, etwas gemeinsam zu unternehmen. Durch Zufall lernten wir unseren früheren Drummer Günther und unseren jetzigen Keyboarder Albert kennen. Die Chemie passte musikalisch von Anfang an und so war der musikalische Output auch sehr vielversprechend. In dieser Formation nahmen wir unser erstes Demo auf. Aufgrund persönlicher Gründe übernahm ein Jahr später Ste- phan Günthers Part an den Drums, der die Band jetzt sehr durch seine Grooves prägt. Unser erstes Demo fand schnell Anklang. Unser Song „Fever" wurde für einen österreichischen Free-Ski-Film als Soundtrack verwendet. Mit der neuen Besetzung beschlossen wir gleich, neues Material nachzuschießen und aus den Aufnahmen entstand das jetzt über Timezone-Records erschienene Album. Weiterhin wurde der Song „Violence" diesen Sommer für den Trailer des Extremsport-Films „Get Naturized" verwendet. Live hatten wir schon Gelegenheiten im Vorprogramm internationaler Bands wie z.B. The Crüxshadows auftreten zu dürfen sowie auf mehreren Festivals.

„Träume sind für jeden Menschen etwas sehr intensives. Man erlebt darin, wie wir sagen würden, Affären mit sich selbst, in denen jeder mit seinen Ängsten und Konflikten konfrontiert wird."

Ihr werdet stilistisch mit Depeche Mode, Placebo und The Cure verglichen. Natürlich will jede Band ihren eigenen, unverwechselbaren Stil entwickeln. Was ist das Besondere an eurer Musik?

Ja, das sind sicherlich Bands, die uns im Laufe unseres Lebens beeinflusst haben. Aber was unsere Musik ausmacht, sind vor allem die charakteristische Stimme, melodiöse Synths, rockige Gitarren und die treibenden Drums. Am ehesten würden wir uns als Elektro-Rock-Band bezeichnen. Aber auch die Bands, mit denen wir bisher verglichen wurden, gehen teilweise vom Stil soweit auseinander, dass man uns schon eine gewisse Individualität zusprechen kann.



Zum Track „Fever" gibt es auch ein Video. Wie habt ihr den Inhalt des Songs visuell umgesetzt?
Bei dem Video war uns im Vorhinein klar, dass wir kein typisches Rockstar-Poser-Video wollten, sondern den Text, der vom fieberhaften Kampf mit sich selbst handelt, möglichst eindrucksvoll in Bilder zu fassen. Wir stammen aus Wien, der Stadt, in der Sigmund Freud die Psychoanalyse und Traumdeutung begründet hat und die auch für eine gewisse Morbidität bekannt ist. Davon inspiriert, wollten wir diesen Kampf auch mit entsprechend beklemmenden und horrorfilmartigen Bildern in Szene setzen.

Die meisten Songs haben kurze, allumfassende Titel wie „Love", „Mind", „Violence". Was ist das große Thema des Albums?

Es handelt von Begriffen, die jeden Menschen entscheidend prägen und uns deshalb auch sehr interessieren. Es geht uns dabei z.B. beim Begriff „Liebe" weniger um die Liebe, die wir nach außen transportieren, sondern um die, die wir in uns tragen. Viele Textpassagen kann man sich so als Dialog des eigenen Ichs mit sich selber vorstellen, welches versucht, emotionale, aber auch zwischenmenschliche Themen und vor allem Konflikte zu verarbeiten, indem es sich diesen stellt.

DIANA SCHLINKE

www.lunaffair.com
VÖ „Lunaffair": 13.August 2010



sweet sister pain

Düstere Mystik trifft auf dunkle Romantik

„Ein Spiel mit den verschiedensten Facetten der Melancholie. Diese Gefühlswelt ist uns vertraut wie eine Familienangehörige, eben wie eine süße kleine Schwester, die einem das Leben zwar manchmal schwer macht, die man aber nicht missen möchte."

Sweet Sister Pain wurde im Herbst 2006 von Gunther Laudahn, der bereits als Musiker, Remixer sowie Produzent u. a. für Größen wie Sarah Brightman, Gregorian, Legacy Of Runes tätig war und Charlie (Charlotte Kracht), die ebenso keine Unbekannte mehr ist, gegründet. Charlie hatte zuvor schon einige Einsätze bei Gruppen wie Lacrimosa, Eden und ebenso Gregorian. Durch diese Zusammenarbeit bei letzterem Projekt entstand die Idee zu einer gemeinsamen Band. Die Grundlagen für den Sound von Sweet Sister Pain wurden anfangs mit akustischer Gitarre und Cello gelegt, das Hauptaugenmerk war auf die zwei Gesangsstimmen gerichtet. Als im Sommer 2007 Rudolph Naomi (ex-KMFDM und Girls Under Glass) dazustieß, wurde die zum Trio angewachsene Formation elektrifiziert und begann den sehr puren, akustischen Sound um einige elektronische und digitale Klangwelten zu erweitern. Während Gunther die verschiedensten musikalischen Parts an Gitarre, Gesang, Programming sowie exotischen Instrumenten wie Sitar, Celtic Harp, Piano Harp und Chinese Pipa Lute übernommen hat, ist Charlie für weiteren, interessanten Hörgenuss in Form von Gesang und Violoncello zuständig. Rudolph bearbeitet als Stickvirtuose die Drums.



Gemeinsam präsentieren die drei Musiker nun ihr Debütalbum „The Seven Seas Of Blood And Honey". Nach der EP „Digital Bohème" von 2007, die noch sehr puristisch war, haben die Künstler den Stand der Dinge 2010 dokumentiert und viele schöne Soundwelten in den Hintergrund der Songs eingebaut. Den Hörer erwartet ein Album mit Tiefgang, bittersüß und schwer, aber auch verführerisch. Durch die filmmusikartigen Einleitungen der einzelnen Songs, die die Namen von sieben Mondmeeren tragen, wird der Zuhörer in die Stimmung des jeweils nächsten Lieds entführt. Der neue Inbegriff von dunkler Mystik und Romantik ist tragende Schönheit für Ohr und Geist und wird mit diesem Tonträger dem Publikum präsentiert. Im Zusammenspiel mit düsterem Bariton und kühlem, geheimnisvollen Mezzosopran wechseln Sweet Sister Pain zwischen mystischer Eleganz und rockorchestraler Wucht. „Anfangs wollten wir nur ein Statement vom Status Quo unserer Band abgeben, aber im Verlaufe der Produktion wurde uns klar, dass wir hier etwas besonders Schönes und Intensives produzieren und dass die Welt davon irgendwie hören soll", spricht Gunther, der Kopf der Band. Sascha Konietzko von KMFDM soll die Musiker mit seinem Remix von „The Truth In Minor" in die Clubs bringen. SSP wollen Songs auf Filmsoundtrack Compilations und in den Gegenden der Welt, wo sie bereits eine kleine Fanbase haben, gehört, anerkannt und letztlich zu Konzerten eingeladen werden. „Eine anspruchsvolle Aufgabe, aber es ist möglich und weil es möglich ist, werden wir es versuchen", so das Trio.

VÖ: „The Seven Seas Of Blood And Honey" 22. Oktober 2010



Bei den Dreien schreibt normalerweise jeder die Songs, die er/ sie auch singt. Das Entscheidende ist, dass die Stimmen sich aneinander schmiegen können und sie immer nach Sweet Sister Pain klingen. Dazu spielen sie im Proberaum alle möglichen Songs, um die Klangfarbe auszuprobieren. „Manchmal gefällt uns eine Fremdkomposition so gut, dass wir sie aufs Album nehmen und einen eigenen Song runterschmeißen, denn Ehre wem Ehre gebührt und ein guter Song ist ein guter Song." So ist es auch mit Adaptionen klassischer Komponisten. Klassische Werke sind „frei", das heißt, jeder kann sie verwenden und das wird auch reichlich gemacht in der Musik. Auf „The Seven Seas Of Blood And Honey" haben SSP bei „The Age Of Anger" Chopins Trauermarsch bearbeitet und bei „Hush Hush" ist das Intro und Zwischenspiel eine Mollvariante von Schuberts „Wiegenlied". Zu entdecken gibt es auf diesem Album also so manches Detail.

„Anfangs wollten wir nur ein Statement vom Status Quo unserer Band abgeben, aber im Verlaufe der Produktion wurde uns klar, dass wir hier etwas besonders Schönes und Intensives produzieren und dass die Welt davon irgendwie hören soll."

LUKE J.B. RAFKA

www.sweetsisterpain.de
www.myspace.com/sweetsisterpain



Queen of Darkness

Spinnennetz-Bolero
JA1-124/09
S, M, L, XL
18,00 €

Kapuzenjacke mit Reißverschlüssen
JA2-064/08
S, M, L, XL
75,00 €

Leo-Kapuzenjacke
JA1-126/09
S, M, L, XL
49,90 €

Elegante Jacke mit Lederapplikationen
JA2-059/09
S, M, L, XL
99,90 €

Strick-Bolero
JA1-150/09
S, M, L, XL
29,90 €

Jacke mit Fellkragen und abtrennbarem Unterteil
JA1-140/09
S, M, L, XL
89,90 €

Lange Jacke mit doppelter Knopfleiste
JA1-115/08
S, M, L, XL
79,90 €

Kapuzenjacke mit Leo-Futter
JA1-138/09
S, M, L, XL
59,90 €

Elegante Jacke mit großem Kragen
JA1-147/09
S, M, L, XL
69,90 €

Kapuzenjacke mit Reißverschlüssen
JA2-048/08
S, M, L, XL
69,90 €

Schicke Leo-Jacke
JA1-163/09
S, M, L, XL
89,90 €

Lange Fellweste
JA1-155/09
S, M, L, XL
75,00 €

Lange Strickjacke
JA1-156/09
S, M, L, XL
45,00 €

Dicke Winterjacke mit Schnallen
JA1-160/09
S, M, L, XL
135,00 €

Graue Leo-Jacke
JA1-164/09
S, M, L, XL
89,90 €

www.queen-of-darkness.com

Langer Wollpullover mit Ringen & Fronttasche
SH12-219/08
S, M, L, XL
49,90 €

Shirt mit Kette und Trompetenärmeln
SH12-259/09
S, M, L, XL
35,00 €

Kleid in Leder-Optik
DR1-060/09
S, M, L, XL
25,00 €

ACP-059/10
12,90 €

ACP-057/10
12,90 €

ACP-033/08
9,90 €

ACP-044/09
9,90 €

ACP-039/09
9,90 €

ASO-144/07
14,90 €

ASO-116/07
14,90 €

ATA-094/05
19,90 €

Shirt-Kleid mit Reißverschlüssen
DR1-057/09
S, M, L, XL
45,00 €

Rot-Schwarz gestreifte Strickjacke
SH12-240/09
S, M, L, XL
49,90 €

Strickpullover mit Trompetenärmeln
SH12-263/09
S, M, L, XL
55,00 €

AGL1-240/09
21,50 €

AGL1-181/07
7,90 €

Shirt mit langen Bondages
SH22-124/09
S, M, L, XL
49,90 €

Shirt mit Totenkopf auf Fronttasche
SH22-138/09
S, M, L, XL
59,90 €

Nadelstreifen-Hemd mit Nieten
SH22-101/08
S, M, L, XL
45,00 €

Lagenkleid mit Totenkopf-Print
DR1-052/09
S, M, L, XL
49,90 €

Gestreifte Kapuzenjacke
JA1-080/06
S, M, L, XL
~~49,90 €~~
24,90 €

Totenkopf-Jacke im Frack-Stil
JA1-100/07
S, M, L, XL
~~39,90 €~~
29,90 €

Kapuzenjacke mit Nieten
JA1-017/05
S, M, L
~~49,90 €~~
24,90 €

Rote Leo-Jacke
JA1-109/08
S, M, L, XL
~~65,00 €~~
24,90 €

Jacke im Military-Style
JA1-056/06
S, M, L, XL
~~84,90 €~~
39,90 €

Kapuzenjacke mit roten Nähten
JA1-026/05
S, M, L
~~57,80 €~~
19,90 €

HEIßE PREISE
FÜR DIE KALTE JAHRESZEIT

ACP-002/07

ACP-001/07

Mützen:
~~9,90 €~~ 4,90 €

ACP-007/07

ACP-008/07

Schals: ~~11,90 €~~ 5,90 €

ASC-009/07

ASC-005/07

ASC-026/07

Kurzjacke mit Schnallen
JA1-108/08
S, M, L, XL
~~69,90 €~~
29,90 €

Kapuzenjacke mit Fell
JA1-086/07
S, M, L, XL
~~84,90 €~~
39,90 €

Kapuzenjacke mit gestreiften Ärmeln
JA2-046/07
S, M, L
~~59,90 €~~
29,90 €

www.queen-of-darkness.com

Shirt mit Engel-Print
SH12-169/07
S, M, L, XL
~~39,90 €~~
14,90 €

Kapuzenpullover mit Sternen
SH12-155/07
S, M, L, XL
~~39,90 €~~
19,90 €

Schwarze Rüschenbluse
SH12-157/07
S, M, L, XL
~~55,00 €~~
35,00 €

Spinnennetz-Bluse mit Zipfelkragen
SH12-167/07
S, M, L, XL
~~49,90 €~~
24,90 €

Lack-Kleid mit Spitze
DR1-038/08
S, M, L, XL
~~69,90 €~~
39,90 €

Weiße Bluse mit schwarzen Knöpfen
SH12-208/08
S, M, L, XL
~~45,00 €~~
19,90 €

Langer Satin-Rock mit Nieten
SK1-162/08
28, 30, 32, 34, 36
~~55,00 €~~
14,90 €

Langer Rock mit Totenköpfen und Spitze
SK1-159/07
28, 30, 32, 34
~~59,90 €~~
14,90 €

Longsleeve mit Lack-Bondages
SH22-083/07
S, M, L, XL
~~49,90 €~~
24,90 €

Netzoberteil mit Bondages und Drachenprint
SH22-081/07
S, M, L, XL
~~49,90 €~~
19,90 €

Männerrock mit Tasche und Bondages
SK2-010/04
30, 32, 34, 36
~~79,90 €~~
45,00 €

Männerrock mit Bondages und Nieten
SK2-012/04
30, 32, 34, 36
~~72,90 €~~
39,90 €

Telefon: 03741-394760 • Fax: 03741-394790 • E-Mail: office@queen-of-darkness.com
www.queen-of-darkness.com

Winterland

Kein schöner Land

Melancholische, tiefsinnige Rockmusik mit Mainstreamappeal. Unweigerlich denkt man an Unheilig, doch weit gefehlt, es geht auch anders. Die Kaiserslauterer Rockband Winterland entwickelt seit 1997 ihren mal rockig, mal bluesigen Stil und schafft auf „Alles geht" den Spagat zwischen Eingängigkeit und Eigenständigkeit mit lyrischer Leichtigkeit.

Winterland – es wird Winter, Zeit für das „In sich kehren, sammeln, das Leben verarbeiten, verabschieden". Beschreibt das euer Konzept?

Markus: Mit Ausnahme von „verabschieden" ja, ich würde da eher das Wort „Neuanfang" wählen. Eine klassische Winterlandschaft strahlt immer eine gewisse Melancholie und Verträumtheit, aber auch ästhetische Tristesse aus. Und nach dem Winter geht wieder alles von vorne los.

Melancholischer Deutschrock hat nicht erst seit Unheilig ein riesiges Potential in Deutschland. Hat sich die deutsche Sprache endlich von den Begriffen Schlagerkultur um Deutschtümelei befreien können, um zur frühen ideologiefreien lyrischen Tiefe zurückzufinden?

Faktisch ja, absolut! Trotzdem wird man immer wieder im negativen Sinne mit der Schlager-Ecke in Verbindung gebracht, wenn man(n) deutsch singt und die Gitarren gerade mal nicht ganz so hart gefahren werden. Und das ist doch schon längst überholt. Man braucht sich nur die Amazon-Reviews zu den aktuellen Eisbrecher- und Unheilig-Platten durchzulesen, um zu sehen, dass das leider viele nach wie vor nicht verstanden haben. Ich zitiere da mal Wikipedia: „Als Schlager werden (...) Gesangsstücke mit wenig anspruchsvollen, oftmals humoristischen (...) Texten bezeichnet." Insofern sind weder wir, noch Eisbrecher, noch Unheilig Schlager.

Eigentlich gar keine Gothicband, finden sich aber viele eurer Hörer in der schwarzen Ecke. Fühlt ihr euch dort verstanden?



Ja, das tun wir! Über unserer Musik schwebt durchaus eine gewisse latente Melancholie, auch wenn ein Song wie „Alles geht" auch mal etwas „beschwingter" ist. Das liegt meiner Meinung nach ebenso in der Harmonik der Kompositionen, wie auch in Thorstens elegischer Stimme begründet. Als klassisch trainierter Bass-Bariton vermittelt er schon eine sehr eigene, emotionale und klangliche Tiefe, die offenbar vor allem die Leute in der dunklen Szene erreicht, und darüber freuen wir uns natürlich!

Euer Video „Strände der Einsamkeit" wurde auf hohem Niveau produziert. Wie könnt ihr solche Dinge mit einem kleinen Label im Rücken umsetzen?

Offen gesagt: Durch gute Freunde mit gelebtem Enthusiasmus. Den Regisseur des Videos, Jürgen Walzer, kenne ich schon seit ca. 18 Jahren. Er hat das Konzept erstellt, alles komplett vor Green Screen gedreht, sämtliche Hintergründe von Hand digital kreiert, professionell mit CGI animiert und Unmengen an Zeit in das Video gesteckt. Gemeinsam mit dem Video zum Titelsong des Albums bewegen wir uns aktuell auf 15.000 Zugriffe auf Youtube zu, und ich kann jeder Band unseres Levels nur raten, unbedingt ein Video am Start zu haben. Es lohnt sich!

GERT DREXL

www.myspace.com/winterland-germany



aus der Szene - für die Szene
Goth-X
das neue Internet-Auktionshaus für die schwarze Szene
— jetzt kostenlos registrieren! —
www.goth-x.de



Die Art

Ein Blick zurück

Im Osten nichts Neues? Mitte der 80er mag das der gemeine Westdeutsche gedacht haben, die wenigsten BRD-Bürger dürften mitbekommen haben, dass es in der DDR auch einen aktiven musikalischen Underground gab. Inspiriert von den Klängen, die es über die Grenze schafften und mit viel eigener Kreativität entstanden so Bands, die ihre ganz eigene Vision des Punks erschufen.

„Wir haben immer Wege gefunden, an Schallplatten zu gelangen, nur fehlte das Geld, um den Schwarzmarktpreis zu bezahlen. So war es also immer ein heldenhafter Augenblick, wenn eine neue Scheibe im Regal stand", erinnert sich Makarios, seines Zeichens Sänger und Gründungsmitglied von Die Art, eine jener Bands, die seinerzeit im Leipziger Raum entstanden. Ursprünglich hießen sie Die Zucht, mussten ihren Namen aber auf Druck des SED-Regimes ändern. „Wir wollten die Musik, die es hier nicht gab, selber machen." Eigene Platten zu veröffentlichen war der Band nahezu unmöglich, lediglich Tapes gab es bis zur Wende. Mit dieser änderte sich allerdings einiges, aus dem über die Jahre entstandenen Material konnte Die Art endlich ein Album zusammenstellen, welches der Sänger selbst eine „Erlösungsplatte" nennt. „Auf ‚Fear' landeten die unserer Meinung nach besten Songs aus der Zeit davor", begründet Makarios den bis heute ungebrochenen Kultstatus jener Scheibe, die eine neue Ära einleitete. Die 90er hielten schließlich alles für Die Art bereit, was eine Band so durchmachen kann. Große Erfolge, Alben die eher mäßig liefen, Besetzungswechsel und eine stetig wachsende Fangemeinde. Im Gegensatz zu vielen anderen ehemaligen DDR-Untergrundbands zeigten Makarios und seine Mitstreiter lange Beständigkeit, was der Identifizierung der Fans mit ihren Helden natürlich umso zuträglicher war. Aber Ende des alten Jahrtausends begann es zu kriseln im Die Art-Universum, das „innerbetriebliche Verhältnis" war gestört, wie es in der offiziellen Biographie auf der Bandwebsite so schön heißt. So trennte man sich vom damaligen Bassisten Christoph Heinemann, ein Schritt der letztlich tiefe Konsequenzen nach sich zog. Die Suche nach einem geeigneten Ersatz schien fast unmöglich, was letzten Endes dazu führte, dass Die Art sich Ende des Jahres 2001 auflöste und eine große Schar trauriger Fans hinterließ.

„Wir wissen, wie es nach oben geht, wir wissen, wie es nach unten geht, wir wissen, was passiert, wenn sich die Band auflöst und wir sind trotzdem noch da."

Zusammen mit seinem Die Art-Mitstreiter Thomas Gumprecht gründete Makarios schon kurz vor Auflösung ihrer alten Combo die Band Wissmut, der nun die Aufgabe zustand, das entstandene Loch zu füllen. Doch das entpuppte sich als Illusion, Makarios beschreibt diese Zeit so: „Dass aus dem Wissmut-Bassisten Conrad Hoffman dann auf der Abschiedstour 2001 ein Die Art-Mitglied wurde, verdanken wir den Wirren um die Besetzung an diesem Instrument. Wäre Conrad schon zwei Jahre früher zu Die Art gekommen (wie wir uns das gewünscht hatten), die Band hätte sich nie aufgelöst und Wissmut hätte es nie gegeben. Es führten einfach viele unglückliche Umstände dazu, dass Wissmut sein musste. Leider war es nicht möglich, die neue Band so populär zu machen, wie Die Art, und erst jetzt entdecken viele Fans, dass Wissmut ein Teil der Geschichte ist und großartige Alben veröffentlicht hat. Wir mussten ja selber ganz irritiert erfahren, dass der Schatten von Die Art viel zu lang war, als dass Wissmut da heraustreten konnte. Und so gab es letzten Endes nur den Weg zurück zur alten Band. Das ist das, was die Fans wollen, das müssen wir akzeptieren, und inzwischen ist es auch für mich gut so." Die Art wurde wiedergeboren, 2007 gab es das erste Konzert mit der neuen Besetzung. Seitdem geht es richtig bergauf, sowohl moralisch als auch was die Lust an der Musik angeht. „Was soll uns eigentlich noch passieren?", fragt der Frontmann zu Recht, und mit dieser Einstellung kann man nur gewinnen. Mit „Alles was dein Herz begehrt" (2007) und „Funeral Entertainment" (2008) fand Die Art zu einstiger Größe zurück, mehr noch: Man ist zufriedener und ausgeglichener als je zuvor.





Ein gutes Vierteljahrhundert auf dem Buckel war es nun Zeit, mal einen Rückblick zu wagen, und so entschloss man sich, das bisherige Schaffenswerk in einem „Best Of" zu verewigen. Wobei „Einem" nicht die ganze Wahrheit ist: Zu viele Hits haben sich gesammelt, weswegen die Sammlung gespalten wurde und bereits im vergangenen Jahr mit „Für immer und ewig" eine Compilation der besten deutschsprachigen Die Art-Songs erschien. Die Fortsetzung erschien dann dieser Tage mit „Twenty Fear - Best Of Vol. II" und vereint nicht nur alle englischen Topsongs der Band auf einer CD, sondern fügt auf einer zweiten Scheibe das komplette eingangs erwähnte „Fear"-Album an. „Da fand schon eine Selektion statt, sodass es eigentlich ein Best Of-Album für sich war. Jetzt die ein, zwei Songs wegzulassen, die eventuell nicht so den Nerv treffen, wäre gelinde gesagt albern, die ‚Fear' ist als Ganzes zu sehen, die Platte hat uns den Weg bereitet, immer wieder ins Studio gehen zu können", begründet Makarios diesen Schritt, der vor allem denjenigen Fans entgegen kommt, welche den legendären Erstling noch nicht ihr Eigen nennen. Bei allen auf „Twenty Fear" enthaltenen Stücken handelt es sich übrigens um die alten Originalaufnahmen, natürlich remastered und somit qualitativ auf höchstem Niveau. Man darf die beiden Best Of-Veröffentlichungen nun nicht als Endpunkt sehen, vielmehr als Abschluss des ersten Kapitels, aus dem Die Art nun mit breiter Brust hervorgehen und sich neuen Aufgaben stellen. Derzeit absolviert man zahlreiche Konzerte quer durch die Republik, wobei die Band doch auffallend oft in ostdeutschen Venues zu Gast ist: „Wir spielen gern im Westen, wenn's ins Routing passt, wenn entsprechende Angebote kommen. Den Status wie hier haben wir dort aber nicht, ganz klar."



Das könnte sich nun allerdings ändern. „Für immer und ewig" und „Twenty Fear" bieten allen Musikbegeisterten, egal welcher Herkunft, die Möglichkeit, sich einen tieferen Zugang in die Welt von Die Art zu verschaffen, zudem ist natürlich auch bald mit brandneuem Material zu rechnen, wie Makarios uns verrät: „Wir hoffen, dass wir unsere 12-Inch-Vinyl-Maxi über den Winter fertig bekommen und zur Jubiläumstour vorstellen können. Erst mal als Schallplatte und auch als Test, ob unsere Vinylfreunde wirklich so zahlreich sind, wie prophezeit. Wir wollen die Songs im Studio live einspielen, eine Arbeitsweise, die neu für uns ist. Es ist eben ein Experiment." Was vor nunmehr 27 Jahren unter der Bezeichnung Die Zucht begann, hat sich also allen Widrigkeiten erfolgreich widersetzt, und es gibt noch viel zu erreichen für Die Art. „Wir wissen, wie es nach oben geht, wir wissen, wie es nach unten geht, wir wissen, was passiert, wenn sich die Band auflöst und wir sind trotzdem noch da", erklärt uns Makarios das Credo seiner Band, und weiter: „Wir sind ja nun nicht gerade ein Szene-Hype oder eine Mega-Band, aber das kleine, feine Die Art-Universum ist schon etwas, worin man sich gut bewegen kann." Soviel Bescheidenheit zeugt von wahrer Größe, dem ist hier nichts mehr hinzuzufügen.

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

VÖ „Twenty Fear - Best Of Vol. II" 01. Oktober 2010

www.die-art.de

www.Windalf.de
Online Shop Groß- und Einzelhandel
Keltischer u. mittelalterlicher Schmuck,
Holzschnitzkunst u.v.m.
frank@windalf.de - Tel.09639-919622

Winterland
Alles geht
Melancholische Düsternis mit Achtziger-Flair
Best-Nr. 7M-021-2
Überall als CD oder Download erhältlich
www.myspace.com/winterlandgermany

Serene Fall

Glaubwürdigkeit ist Trumpf

Lange war es still um Serene Fall, die gerne als EA80-Seitenprojekt gehandelt werden. So richtig hatte eigentlich niemand mehr mit einer neuen Veröffentlichung der Mönchengladbacher Band gerechnet, als 2009 plötzlich zwei neue Songs auf einer 7-inch-Compilation auftauchten. Ein knappes Jahr später erscheint nun mit „Burn Out The Light" endlich ihr drittes Album – wie auch schon der inzwischen elf Jahre alte Vorgänger „The Long March" auf dem sympathischen Major Label aus Gera.



EA80 waren trotz aller Tiefe und Melancholie wohl nicht düster genug für Gitarrist und Texter Maul, um sich voll und ganz musikalisch auszuleben. Bereits 1990 erschien – damals noch unter dem Namen My Eden Dies – eine erste Single seines Alter Egos. Im Gegensatz zu EA80, bei denen die Texte meist auf Deutsch geschrieben und gesungen werden, sind die Lyrics bei Serene Fall stets in englischer Sprache – auch auf dem neuen Album „Burn Out The Light". Wohl kaum eine andere deutsche Band versteht es so gut wie Serene Fall Elemente aus (Post-) Punk und Wave in dieser gewaltigen Form miteinander zu verbinden. Lediglich Mauls andere Bands, Fliehende Stürme, Razzia – zu „Ausflug mit Franziska"-Zeiten – und Eskalierende Vernunft haben das in den vergangen 30 Jahren mit dieser Intensität geschafft. Doch gerade wegen der englischen Texte, die Serene Fall deutlich von den anderen Bands unterscheidet, schwebt immer noch eine ganz andere Assoziation im Raum: Joy Division, die nie erreichten Post-Punk-Helden aus Manchester. In den vergangen Jahren gab es bei Mainstream-Acts ein regelrechtes Wettrennen, wenn es um das Nachahmen der stilbildenden Band ging. Was den meisten Epigonen jedoch fehlte, ist diese unanzweifelbare Ehrlichkeit, die man Serene Fall bereits beim ersten Hören sofort abnimmt.

PHILIPP STROBEL

www.serene-fall.de

VÖ: „Burn Out The Light" 19.September 2010



genetiks

Chromosom: Punk

War die NDW der Dadaismus für die Präpubertierenden der 80er, so sind die Genetiks der Dadaismus für Erwachsene der Gegenwart. Politisch inspirierter, beißender Postpunk trifft die Mitte unserer Republik, aber auch das Zentrum der selbstverliebten Batcave- und Postpunk-Tanzflächen. Neues Album im Gepäck, raffen sich die Nürnberger wieder zu einer Tournee auf, die sie sogar ins benachbarte Polen, Tschechien und Österreich führt.

Ihr habt euch über die Jahre stetig weiterentwickelt. Die Produktion eurer neuen Tracks ist qualitativ, aber auch musikalisch verdichtet. Ist das ein konsequentes Finetuning oder wird man einfach automatisch besser und gewinnt den Blick fürs Wesentliche?

Dankeschön. Das ist auch schwerstens in unserem Interesse, weniger technisch als eher vom Songwriting her. Daran wird natürlich seit Jahren gefeilt. Mein Credo ist immer: „Was kann man noch weglassen?" Hin zu immer größerer Einfachheit.



Die Tradition des Punk mit dem frühen New Wave vereint, fristete lange Jahre leider ein extremes Nischendasein. Mittlerweile hat sich diese Bewegung aber wieder zu einem echten Revival in der Szene angebahnt. Spürt ihr das auch so?

Radikal gesagt: Für mich gibt es diese Szene nicht, die du meinst. Es ist alles total durchwoben vom Mainstream und der Industrie. Außerdem spielt eh jeder mehrere Rollen, auch um einfach überleben zu können: Der Gruft, der vormittags Bürokaufmann ist und freitags als Edward mit den Scherenhänden auf die Piste geht oder der Hardcore-Jüngling, der samstags auf dem Konzert was von „Unity" brüllt und montags früh als GEZ-Mitarbeiter seltsame Zahlungen eintreibt, die was-wissen-wir-wohin fließen. Politisch sein heißt für mich, ganz einfach gesagt: Seine Meinung äußern und nach außen vertreten, d.h. bestenfalls nach dieser Meinung handeln. Da wird's meistens schon ziemlich schwierig, wie ich finde. Wie politisch bin ich dann, wenn ich in dem einen oder anderen Fall meine Meinung nicht vertrete oder wenn sich mein Handeln nicht mit meiner Meinung deckt? Ich möchte mich auch nicht ständig selbst überprüfen, oder noch schlimmer, von einer „Moral Majority" oder sonst wem überprüfen lassen. Aber das gehört eben dazu, wenn man gezwungenermaßen in ein schon bestehendes Land und dessen Gemeinschaft hineingeboren wird. Die Genetiks plädieren mit all ihrem künstlerischen Überbau und den Texten immer für die individuelle Freiheit, d.h. das zu tun, was man möchte, ohne nach links und rechts schauen zu müssen. Dieser Rahmen, in dem wir logischerweise leben müssen und den wir uns absurderweise auch noch oft selbst verkleinern, geht uns tierisch auf den Sack. Politischen Aktivismus find ich immer gut, solange es kein bloßes Nachgeplapper ist. Diese zwei Geschichten, die du hier erwähnst, sind Massenphänomene und Massen sind mir von Haus aus unheimlich.

GERT DREXL

www.genoton.de
www.myspace.com/gggenetiks

genetiks
SCHWARZBUCH DEUTSCHER POSTPUNK
tour und cd 2010
3.11. hamburg, astra stube
4.11. oldenburg, metro
5.11. berlin, antje öklesund
6.11. emden, grusewsky
7.11. berlin, rote rose
8.11. pl-poznan, club zak
9.11. pl-bydgoszcz, estrada
10.11. pl-warsaw, eufemii
12.11. cz-prague, klubovna povaleč
13.11. pl-wroclaw, strefa zero
14.11. pl-bielsko-biala, rudeboy club
16.11. cz-koprivnice, nora
17.11. ö-wien, arena beisl
19.11. nürnberg, muz



Madeleine Le Roy
Kalender 2011: Bewusster Verzicht auf Extreme

Rihanna trägt sie, Christina Aguilera trägt sie, sogar Leo von „Queensberry“ und die ehemalige CSU-Landrätin Gabriele Pauli trägt sie. Die Rede ist von Lack-, Leder- und Latex-Mode: Seien es Schuhe in Form von High-Heels und Overknees oder Oberbekleidung wie Korsagen oder komplette Uniformen.



In der sexuellen Überhöhung als Fetisch, zunächst nur hinter zugezogenen Vorhängen oder SM-Szene-Clubs gesehen, fand Kleidung der „speziellen Art“ ihren Weg über Randgebiete der Gothic- / Electro-Szene (und mit deren Konsensfähigkeit) in den Mainstream. Während Madonnas Video zu „Human Nature“ 1995 gesellschaftlich noch Aufsehen erregte, unter anderem, weil die Queen of Pop im Latex-Einteiler darin mit Bondage, Mundknebel und Züchtigungs-Utensilien spielt, taugt 15 Jahre später das extrovertierte Pop-Sternchen Lady Gaga im Videoclip von „Alejandro“ allenfalls noch Boulevard-Magazinen privater TV-Sender als Aufreger, die die Lady wegen des Latex-Nonnenkostüms zur „Sado-Maso-Braut“ hochstilisieren.



Dass Lack und Latex ihren Weg aus der Schmuddelecke in die breite Pop-Öffentlichkeit und sogar auf die roten Teppiche dieser Welt gefunden haben, ist auch ihr zu verdanken: Madeleine Le Roy - Model, Fetish-Künstlerin und Teilzeit-Domina aus Karlsruhe. Als künstlerische Partnerin von Umbra et Imago-Kopf Mozart inszenierte sie die Shows der Szene-Band. Jüngstes Ergebnis aus dem Hause Umbra et Imago: Die Single „Schlag Mich“ mit Regina Halmich, die die einschlägige Klatschpresse erwartungsgemäß zu wilden Spekulationen über die Neigungen der Boxweltmeisterin veranlasste. Madeleine Le Roy ihrerseits veröffentlichte darüber hinaus einen Tonträger zu der von ihr mit geprägten Lebensart: „Chateau Noir“ ist eine Kompilation mit Musik für diverse Fetisch-Spielarten und Literaturauszüge, passenderweise verfasst von Marquis de Sade und von Le Roy selbst.

Doch wenn es darum geht, ihren Stil und ihre Lebensart weiterhin populär zu machen, steht auch Deutschlands Fetish-Queen nicht still, und so erschien 2006 erstmals der selbst betitelte Kalender „Madeleine Le Roy“. Ziel war es, erotische Fotografien auf hohem Niveau plakativ in Szene zu setzen. Dieser Tage erscheint nun der Kalender 2011. Darauf, wie zu erwarten, Madeleine Le Roy höchstpersönlich, auf zwölf hochwertigen Schwarzweißaufnahmen in verführerischen Posen.

Doch eines ist ihr wichtig: „Der Kalender war und ist ja nicht typisch für eine bestimmte Szene“, äußerte sich Madeleine vor einiger Zeit im Interview mit dem Online-Magazin The-Pit.de, „daher ja auch die komplizierte Beschreibung ‚Fetish-Gothic-Akt-Kalender‘, die aber meiner Meinung nach notwendig ist, weil sie es am ehesten trifft.“ Will heißen: Die Bilder verzichten bewusst auf Extreme – sei es Stilettos mit Schwindel erregend hohen Absätzen, Ganzkörperhüllen aus Latex oder außergewöhnliche Bondage-Praktiken. Stattdessen vermittelt auch die Ausgabe 2011 wieder zwischen allen Szenen und präsentiert, in stimmungsvolles Licht getaucht, das vermeintlich Exotische mit dezenten Tattoos, koketten Piercings und erotischen Dessous in Nylon, Samt und Seide.

Auf dass einer Szene, die wenigstens bei Teilen der Bevölkerung noch mit dem Makel des Verruchten behaftet ist, ein Stück mehr Anmut und Ästhetik verliehen wird. Zu beziehen seit dem 26. Oktober über den gängigen Online-Versandhandel und Madeleines Homepage.

Ole Arntz

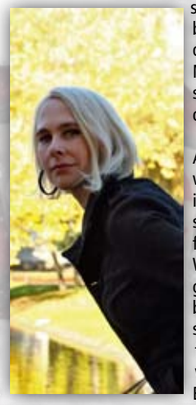
www.madeleine-le-roy.de



Katja Hah

2011 im Zeichen der Frau

Verführerisch und lustvoll, stark und phantasievoll – den zahlreichen Rollen und Erscheinungsformen der Frau in Geschichte und Gegenwart widmet sich Katja Hah. In Skulpturen aus Acryl, Gips und Papier, vor allem aber in Bildern und Collagen. Eine Auswahl ihrer Werke, ein „Best Of“, ist nun als Kalender erhältlich.



„Ich finde die Frau auf Bildern einfach ästhetischer als den Mann“, erklärt Katja die Faszination, die von ihrem bevorzugten Objekt ausgeht. „Zudem erscheint die Frau in so vielen unterschiedlichen Facetten, dass sie einfach interessant wird. Auch die rundlicheren Formen der Frau finde ich toll und auch den Kontrast, den sie manchmal auslebt.“ Und so spannt die Künstlerin den Bogen von lasziven Frauenfiguren im Varieté bis zur fast schon maskulinen Widerstandskämpferin mit MG im Anschlag im eindrucksvollen A3-Format, in spannenden Kontrasten zwischen schrill-bunten Flächen und Pastelltönen, zwischen weichen geschwungenen Formen und harten Schwarz-Weiß-Kontrasten von Zeitungs-Ausschnitten und eingestreuten Headlines, deren Sinnhaftigkeit sich dem Betrachter nicht immer auf den ersten Eindruck erschließt.

In Katjas Frauenbildern finden sich ebenso Einflüsse von „Nana“-Erfinderin Nikki de St. Phalle und Popartist Man Ray, wie des Jugendstilisten Gustav Klimt und des Schweizer Graphikers H.R. Giger, aber auch der Musik: Gemeinsam mit Ferdinand Ess ist Katja Hah als Die Perlen schon seit Anfang dieses Jahrzehnts live unterwegs. Auch wenn sie bislang noch kein Bild zum Song gemalt, beziehungsweise einen Song zum Bild komponiert hat, sind die Grenzen zwischen beiden Ausdrucksformen durchlässig: „Malen ohne Musik geht nicht, am Besten malen und singen dabei.“

Auf ihrer Homepage gewährt Katja einen Einblick in ihr Werk im Allgemeinen sowie in ihren Kalender für 2011 im Besonderen. Wem’s gefällt, kann das gute Stück käuflich erwerben: Einfach eine E-Mail schreiben und dann gibt es für schmale 15 Euro eines von 50 streng limitierten Exemplaren direkt nach Hause geliefert. „Persönliche Übergabe ist natürlich auch möglich“, grinst sie.

OLE ARNTZ

www.katja-hah.de







WILDSTYLE & TATTOO MESSE

15 YEARS ANNIVERSARY

Bilder auf und Haken in der Haut

Köln. Oktober 2010. Schaulaufen der nationalen TV-Prominenz auf dem roten Teppich. Anlass: Verleihung des deutschen Fernsehpreises. Neben harscher Kritik, weil Kategorien gestrichen und zum ersten Mal Sportler ausgezeichnet wurden, wurde vor allem in der Klatschpresse über eines diskutiert: Dunja Hayali.

Nicht nur, dass sich die Moderatorin des konservativen ZDF kurz zuvor als lesbisch outete. Sie offenbarte auch zum ersten Mal die annähernd volle Pracht ihrer Tattoos. Kein zierlicher Schmetterling auf dem Fußgelenk, kein chinesisches Schriftzeichen im Nacken, nein, stattliche Wellen im Maori-Stil umspülen die linke Rückenhälfte der Katholikin, hinzu kommt eine dicht gestochene Oberarm-Tätowierung: Ein Tiger, ein Flötenspieler und ein Irrgarten. Persönlicher Ausdruck der Moderatorin für Dynamik, Kunst und die Irrungen des Lebens.
Zu verdanken ist mehr Offenheit dem Thema Tattoos gegenüber auch Jochen Auer. Seit 1995 veranstaltet der Österreicher seine außergewöhnliche Show-Mixtur aus Tattoo- und Piercing-Convention, Modenschau, Kunst- und Sport-Event, Motorrad-Ausstellung und Zirkus. Ihr Name ist Programm: „Wildstyle und Tattoo-Messe". Acht Jahre lang tourten er und sein Team damit durch die Lande. Acht Jahre, in denen mehr als eine Million Zuschauer die neuesten Trends aus den Bereichen Tattoos und Piercing, Biker- und Clubwear, Schuhe, Schmuck und Accessoires, Dessous, Skater-und Funsport, Custombikes und Zubehör bestaunen konnten. Insofern darf Auer mit Recht als Wegbereiter des Tattoo- und Piercing-Trends gewürdigt werden.
Zum 15-jährigen Jubiläum wird es nun wieder wild in deutschen Landen und die ursprüngliche Idee wird zu neuem Leben erweckt: An vier Wochenenden zwischen dem 6. November und 5. Dezember ist die Wildstyle und Tatto-Messe in Stuttgart, Bochum, Wiesbaden und München.

Mehr als 20 Startätowierer aus Europa, Amerika, Asien und Australien geben sich dort wieder die sterilisierten Nadeln in die Hand. Darunter Scott Campbell und Mike Bellamy aus N.Y.C., Horimasa (ehem. Schüler des ultimativen Tattoo-Meistes Hori Toshi I.) und Deutschlands wohl bekanntester Tattoo-Newcomer Sido vom Tattoo- & Piercing-Studio „Ich und meine Katze". Weitere: Joseph JK5 und Chris Danley aus den USA, Augustine Nezumi aus Singapur, Ishi Kaiichi, Hougen und Tattoo-Master Hori Tsuna aus Japan, Mäx („Tattoos to the Mäx"), Andy („Mystery Touch") und Leo („Naked Trust") und Ulrich („Face The Fact") aus Österreich und Gallo („Tattoos to the Mäx") aus Italien.



Neben den Tattoo-Artists darf natürlich das passende Showprogramm nicht fehlen, unter anderem bestritten durch die weltweit bekannte „Modern Primitives - Freakshow". In den 80ern als „politisch inkorrekt" und menschenverachtend verschrien, zelebrieren die modernen Freaks ihr Anders-Sein heute exzessiver denn je. Ein Lebensgefühl, das nicht zuletzt von Lucky Diamond Rich, dem Präsentator der „Modern Primitives", getragen wird. Der Australier rangiert als „meist tätowierter Mensch der Welt" im „Guiness Buch der Rekorde". Doch damit nicht genug. So manch ein Besucher wird aus dem Staunen nicht herauskommen, wenn er mit Kettensägen oder Schwertern auf einem drei Meter hohen Einrad jongliert oder die historischen Stahlklingen sich kurzerhand oral einverleibt. Dem steht auch John Kamikaze alias „Prince Of Pain" in nichts nach: Nicht nur, dass Kamikaze leuchtende Neonröhren verschluckt als wären sie knusprige Grillwürstchen - als einer der wenigen Menschen weltweit beherrscht er das indianische „Sundance Ritual", zu dessen Höhepunkt er sich mit Haken im nackten Rücken auf bis zu 8 Meter hochziehen lässt. Staunen (und ein bisschen Ekel) ist da programmiert.



Nicht fehlen dürfen auch die Wildstyle-Ladies mit ihrer Lack- und Leder-Performance. Für Informationen rund um Tattoos & Piercing sorgt das wissenschaftlich fundierte „Virtual Museum of Body Cults" und das Wildstyle-Kino zeigt unter anderem den Film „Captured" über Clayton Patterson, den Stargast der Veranstaltung. Alle Infos zu Messe, alle Tourdaten und mehr auf der Homepage.

OLE ARNTZ

www.wildstyle-messe.de

DarkFlower

ALTERNATIVE CLUB

PROGRAMM NOVEMBER & DEZEMBER 2010

DIENSTAG 16.11.10 -VORFEIERTAG-

1ST FLOOR: **KORN VS. SLIPNOT** - Die Party mit DJ Tommes (MB)
2ND FLOOR: **THE PRODIGY VS. CHEMICAL BROTHERS** mit DJ frequen-C
(ab 3.00 Uhr Tanzverbot aber dafür Special-Preise)

FREITAG 19.11.10

1ST FLOOR: **RAMMSTEIN-PARTY** Teil 28 mit DJ Marko & DJ ketchuptoast
2ND FLOOR: TRANSSYLVANIEN EXPRESS mit DJ Darkland
Psychobilly, Horrorpunk, Deathrock und Ska

SAMSTAG 20.11.10

1ST FLOOR: offizielle **DEPECHE MODE DVD-Record Release Party**
(Tour Of The Universe: Barcelona 20/21.11.09)
& Diary Of Dreams Aftershow-Party | M.A.M.
(ab 3.00 Uhr Tanzverbot, Special-Preise und Aufführung der DVD)
2ND FLOOR: Nordische Nacht mit Wickies Erben - Bester Pagan-, Viking-, Folkmetal

FREITAG 26.11.10

1ST FLOOR: **VEITSTANZ** (Vol.60) + **ÜBERRASCHUNGS-SPECIAL**
Die Partyreihe mit rockigen Mittelalterklängen
2ND FLOOR: CLUB CLASSIX mit Dj PorNo
Elektro | EBM | Darkwave | Alternativ & 80er

SAMSTAG 27.11.10

1ST FLOOR: All Styles of Dark Music
& Offizielle **AND ONE AFTERSHOW-PARTY**
Die Band ist anwesend! Freier Eintritt für Konzertbesucher
2ND FLOOR: **"EISREGEN PARTY"** mit DJ Niebe

FREITAG 03.12.10

1ST FLOOR: **UNHEILIG & EISBRECHER- PARTY**
2ND FLOOR: **Hocico Aftershowparty**

SAMSTAG 04.12.10

1ST FLOOR: ROCK vs. ELECTRO + **Hocico Aftershowparty**
DJ Marko, DJ Tommes (MB) & Special Guest: DJane Katja
2ND FLOOR: Independent Complex | Knüpfi & Gast-DJ Merlin (Bunker Dresden)

FREITAG 10.12.10

1ST FLOOR: **2 JAHRE OPERATION-TANZ-GEIL AUF 2 FLOORS**
Soman–DJ Set | (((ProToTyP))) u.v.m.
Hardstyle | TBM | Industrial | Electro | Industek

SAMSTAG 11.12.10

1ST FLOOR: Electro vs. Mittelalter-Rock | **M.A.M.** und DJ Böhser Onkel
2ND FLOOR: **30 SECONDS TO MARS** + ROCK-PARTY
djane placebogirl und dj ketchuptoast

FREITAG 17.12.10

1ST FLOOR: **ELECTRO EMPIRE VS. CULT- CLUB- CLASSIX HITS!**
DJ BOTOX vs. DJ Cholo
2ND FLOOR: DJ Darklands **"BATCAVE"** Special Edition



My decadent lifestyle

Nach zahlreichen Musikprojekten und Auftritten als Support unter anderen für Iron Maiden und Lordi hat sich der gebürtige Italiener nun dazu entschlossen, ein neues Soloprojekt zu gründen und die erste EP „Nightmare Factory 82" zu veröffentlichen. Im Gegensatz zu seinen vorherigen Stationen griff Brandon Ashley diesmal in die Elektrokiste, was das Ergebnis ungemein innovativ und verlockend macht. Für die visuelle Untermalung von „My Decadent Thursday" wurde Chad Michael Ward engagiert, der zuvor das Video zu Marilyn Mansons „Personal Jesus" gedreht hat. Möge die LP bald kommen.

In welchen Bands oder Projekten hast du mitgewirkt bevor du deine Solokarriere gestartet hast?

Als ich 15 war, habe ich in meiner ersten Band Black Gin Angels gesungen und Gitarre gespielt. 2004 habe ich Brandon Ashley & The Silver Bugs gegründet und gemeinsam haben wir das Album „Nothing Lasts Forever" veröffentlicht. Schließlich sind wir durch Osteuropa und Russland getourt und waren als Supportband mit Lordi in Europa unterwegs. Im Laufe dieser Tour hatten wir auch die Möglichkeit als Vorband für Iron Maiden bei Rock in India zu spielen. 2009 habe ich mein erstes Soloprojekt Brandon Ashley gegründet und ein Jahr später einen Plattenvertrag bei NTRAX Records unterschrieben. Meine erste EP „Nightmare Factory 82" wird in Europa noch Ende dieses Jahres veröffentlicht.

Wofür steht „Nightmare Factory 82"?

„Nightmare Factory 82" ist die Geschichte meines Alter Ego. Sie erzählt von seinem Weg durch fünf bedeutende Kapitel: Der Exzess, die Heilung, der Tod, die Wiederauferstehung, das Königreich und der Gott. „Nightmare Factory 82" bin ich und man kann von meinem Held nichts anderes als Alpträume erwarten. Er wurde für Böses geschaffen, strebt jedoch nach Glück und Zufriedenheit. Willkommen in meiner Fabrik – wenn man sich einmal darin verliert, wird man sie nie wieder verlassen wollen.

Sowohl der Song „My Decadent Thursday" als auch das Video dazu scheinen einen hedonistischen Lebensstil zu verherrlichen. Lebst du wirklich, wie man es von einem echten Rockstar erwarten würde?

Wenn man Hedonismus als die Suche nach größtmöglichem Vergnügen definiert, dann könnte man sagen, dass dies meine Lebensphilosophie ist. „My Decadent Thursday" kann als „Das Bildnis des Brandon Ashley" bezeichnet werden und ich sehe es als das erste Kapitel meiner Geschichte „Der Exzess". Also ja, ich lebe wie ein Rockstar.

„Wenn man Hedonismus als die Suche nach größtmöglichem Vergnügen definiert, dann könnte man sagen, dass dies meine Lebensphilosophie ist."



Du hast deine Heimat, Bella Italia, für Los Angeles verlassen. Was hat dich dazu bewegt und was vermisst du am meisten?

Ich bin in Turin zur Welt gekommen. Die Stadt war über Jahrhunderte bekannt für ihre weiße und auch schwarze Magie. Am meisten vermisse ich meine Stadt, ihren Fluss und alle geheimnisvollen Monumente. Ich bin mir sicher, dass ich eines Tages ein Album schreiben werde, um Turin und seiner Geschichte zu huldigen. Ich sehe mich selbst als Bürger der ganzen Welt. Bevor ich nach Los Angeles gezogen bin, habe ich bereits in Amsterdam und London gelebt und ich bin mir sicher, dass ich noch an einigen anderen Orten wohnen werde. Los Angeles beheimatet Sünder und Künstler. Das ist wunderschön. Im Moment könnte ich mir nicht vorstellen, an irgendeinem anderen Ort zu leben.

Wann wird es das erste Album in voller Länge geben und was werden deine Fans darauf zu hören bekommen?

Das erste Album wird im März 2011 veröffentlicht. Die Fans können sich auf ein wahres Meisterwerk gefasst machen. Wut, Melancholie, Angst und Gewalt sind die Zutaten meiner neuen Oper, um die Apokalypse und das Ende einer Welt, wie wir sie bisher kannten, zu feiern. In meinem neuen Album dokumentiere ich die Reise der Menschheit zu ihrem bevorstehenden Untergang. Ich erzähle Geschichten von Übel und Korruption. Hier werden Heilige und Sünder nach denselben Regeln beurteilt und bestraft.

JOANNA BABICKA

www.brandon-ashley.net

VÖ: „Nightmare Factory 82" Winter 2010

DRUCKLUFTKAMMER

Willkommen im Club!



Der schwarze Club zwischen KÖLN und FRANKFURT!

WWW.DRUCKLUFTKAMMER.DE

My Daddy Rocks

Mini Gothics

Weißt du noch? Vorletztes Jahr habt ihr das Amphi unsicher gemacht, seid erst letzten Sommer beim M'era Luna durch den Schlamm gesprungen und jetzt - seid ihr zu Dritt. Statt im Underground-Club durchzutanzen, betest du mittlerweile für die Nacht, in der du endlich durchschlafen darfst.

Statt Oomph! und :wumpscut: regieren Rolf Zukowski und Hello Kitty die Drei-Zimmer-Wohnung. „Jetzt wird alles anders", haben dich zwar deine Eltern gewarnt, aber das muss doch nicht sein, oder? In der Tat: Dank Martin Lindstedt und seines Teams von www.mini-gothics.de ist es seit vergangenem Jahr möglich, Elternfreuden und die lange gehegte Andersartigkeit miteinander in Einklang zu bringen. Bei der Nachmittags-Spazierfahrt trotzt ein „Beastie Baby" im Buggy der Lillifee-Diktatur mit einem „No Sleep ‚til Bedtime"-Shirt, schlendert Töchterchen im Samtrock über den Mittelaltermarkt. Der ausschlaggebende Punkt war – wie kann es anders sein – der eigene Bedarf. „Als frisch gebackene Eltern fiel es uns verdammt schwer, entsprechende Klamotten und Accessoires für unser Kind zu finden. Und wenn, dann nur über viele verschiedene Händler und Wege." Jetzt gibt es alles in einem Online-Shop: Von den Mini-Schleppchen mit Che-Guevara-Stern über Spielzeug-Wikinger-Schilde, den Schnuller in Vampirgebiss-Optik, bis zu Wiegenlied-Versionen von Rock-Klassikern.





Kritik, der Nachwuchs im „My Daddy Rocks"-Shirt könnte in Kindergarten und Schule zum Sonderling abgestempelt werden, steht Lindstedt souverän gegenüber: Zum einen sei es vielen Eltern gar nicht möglich, Sohnemann täglich im Szene-Marken-Strampler von Darkside, Stardust, Metal-Kids oder LGX zu hüllen (so sehr sich das Team hinter Mini-Gothics.de bemüht, mit den Discounter-Preisen mitzuhalten). Zum anderen gäben auch Eltern nicht nur Klamotten, sondern auch ein Wertesystem mit auf den Weg: „Wenn Eltern wichtig ist, dass das Kind ‚anders sein' darf und damit umgehen können soll, dann werden sie dem Kind auch ‚andere Sachen' anziehen." Mit Erfolg: „Gothic" ist dank Wolfsheim und Deine Lakaien längst kein Randgruppen-Thema mehr, der Filius besteht auf sein „Mini Rocker"-Käppi und selbst Oma und Opa stehen auf die Klamotten des Enkels.

OLE ARNTZ

www.mini-gothics.de

VOGELFREY - WIEGENFEST CD



Mit ihrem brandneuen willkommenen Debüt-Langspielwerk „Wiegenfest" hauen diese ausserordentlich begabten Mittelalter Folk-Metaller so fest auf den Putz wie das massive Henkersbeil auf den hölzernen Scharfrichterblock! Denn Vogelfrey - der Pakt der Geächteten -, führte zu deftigen Liedern, deren hohe musikalische Schärfe und textliche Bissigkeiten man nicht vergisst.

Vogelfrey schafften ein Debütalbum, was so viel Kunstfertigkeit offenbart, dass die Frage aufkommt, wie es sich die Band vorgestellt hat, diese Leistung bei ihrem nächsten Album noch toppen zu können. 10 / 10 the-pit.de

Wer auf Folk Rock/ Metal steht, sollte hier zugreifen und nicht zögern. Für mich ist Vogelfrey „Wiegenlied" der Geheimtipp 2010 und es gibt 5 von 5 Sternen. metalcon.de

Ein absolutes MUSS für alle Folk-Metal fans. the-whiplasher.at 8 / 10

OBSCURITY - TENKTERRA CD



Sämtliche bisher beliebten kreativen und spieltechnischen Stärken der hungrigen Schwerterhorde um Vokalist Agalaz wurden effektiv gebündelt, um neue furiose Hammerkompositionen aushärten zu lassen, die einen an der Gurgel packen wie ein angriffslustiger Alphawolf. Zudem zweckdienlich hochdruckvoll und herrlich erdig produziert, erklingen die neuen Aggressorenstücke des bissigen Quintetts in monumentaler Manier. Kompetenz pur, und daher ist es letztlich auch ganz egal, ob man nun als Hörer dieser stilistischen Schiene primär auf heftige Härte, griffige Melodik oder gigantische Epik steht – Obscurity wissen jeden Pagan Metal-Jünger mit „Tenkterra" optimal zu bedienen



Die So Fluid

Lob und Leid der Eigenständigkeit

Das britische Trio um die charismatische Sängerin Grog rockt, auch wenn man es ihnen nicht ansieht, seit mittlerweile zehn Jahren die Herzen ihrer Fans. Obwohl ihre große Leidenschaft Live-Auftritte sind, haben sie sich dennoch vor kurzem im Studio zusammengefunden, um ihr drittes Studioalbum „The World Is Too Big For One Lifetime" aufzunehmen. Es scheint, als wären sie gereift und hätten, umhüllt von einem thematischen Rahmen, zu einem einheitlichen Sound gefunden, der darüber hinaus auf höchstem Niveau produziert wurde. Über den Werdegang des Albums, Zweifel, Pläne und die Situation der Musikindustrie hat Grog mit uns im Interview gesprochen.



Wofür steht der Titel eures neuen Albums „The World Is Too Big For One Lifetime"?

Wir haben an diesem Album zu einer Zeit gearbeitet, in der wir uns alle der Tatsache bewusst waren, dass unsere Leben einen anderen Lauf nehmen könnten und wir haben uns gefragt, ob wir uns für den richtigen Weg entschieden haben. Dabei geht es nicht nur um die Band, sondern auch um unser Privatleben. Es geht darum, jene Dinge zu erkennen, die uns einschränken und dennoch zu dem Weg zurückzufinden, der für uns bestimmt ist. Sozusagen unsere Version des gelben Ziegelsteinweges. In der Band gab es kürzlich zwei Hochzeiten und ich bin nach Los Angeles gezogen, doch wir wollen uns auf keinen Fall zur Ruhe setzen. Im Übrigen unterstützen wir derzeit eine Expedition, welche die verlorene Stadt Atlantis finden soll, damit wir dort als erste Band ein Konzert spielen können.

Wie sah der Arbeitsprozess für dieses Album aus? Wart ihr drei euch immer darüber einig, wie das Ergebnis klingen soll?

Bisher haben wir unsere Songs immer in kurzen Sessions aufgenommen, wenn unser Budget es erlaubte. Bei diesem Album haben wir zum ersten Mal ein Studio für einige Tage gemietet. Daher waren wir eher auf den Sound und seine Stimmigkeit im Allgemeinen bedacht. Etwa vier Monate lang war unsere Produktivität auf ihrem Höhepunkt. Nachdem Mark Williams, unser Produzent, sein Feedback abgegeben hatte, haben wir nur noch minimale Änderungen bei den Arrangements gemacht. Unser Sound hat sich über die Jahre hinweg in Zusammenarbeit mit Mark entwickelt. Wir machen, was uns gefällt und Mark fängt schließlich den Zauber ein. Wir alle äußern unsere Meinungen zu jedem Song und dann wird so lange daran geschliffen, bis wir alle zufrieden sind. Die Aufnahmen waren nach drei Wochen fertig, doch das Mischen hat mehrere Monate gedauert. Mark ist ein schrecklicher Perfektionist, aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt, auf das tolle Resultat zu warten.

„Ich glaube, dass viele Menschen zu versessen darauf sind, einen Klang zu entdecken, der vollkommen neu und anders ist, so dass sie den wichtigsten Aspekt in der Musik vergessen, nämlich eingängige Melodien."

Viele eurer Songs, zum Beispiel „Figurine", erinnern an klassischen Rock. Würdest du sagen, dass eure musikalischen Wurzeln dort zu finden sind?

Ich glaube, dass viele Menschen zu versessen darauf sind, einen Klang zu entdecken, der vollkommen neu und anders ist, sodass sie den wichtigsten Aspekt in der Musik vergessen, nämlich eingängige Melodien. Dies ist der Teil, welcher uns mit unserem Publikum verbindet und das sollte ebenso wichtig sein wie Eigenständigkeit. Ich sehe unsere Wurzeln eher im Postpunk, doch wir mögen auch Grunge, New Wave und sogar einige Industrial- und Metalbands. Ich habe jedoch schon die unterschiedlichsten Vergleiche gehört, von Siouxsie bis Slayer und von Blondie bis Rush. In meiner Jugend haben Iggy Pop und Suzie Quatro einen großen Eindruck auf mich gemacht und ich habe mich oft wie Adam Ant gekleidet. Ich glaube, dass ich zu einer weiblichen Inkarnation der drei herangewachsen bin (lacht)!



Ihr alle habt bereits mit verschiedenen Künstlern aus unterschiedlichsten Genres gearbeitet. Vor allem bei dir findet man Kelly Osbourne zwischen Kylie Minogue und Bryan Ferry. Genießt ihr die Vielfältigkeit eurer Arbeit oder seid ihr einfach Workaholics?

Ich glaube, dass man sich als Künstler keine Grenzen setzen darf. Es ist gleichgültig, ob man Pop oder Reggae macht, oder sogar mit anderen Medien wie Film oder bildnerischer Kunst arbeitet. Es gibt immer Zusammenhänge, ästhetische Parallelen und es gibt immer wieder etwas Neues zu lernen. Um jedoch ehrlich zu sein, muss ich zugeben, dass wir viele unserer Aktivitäten abseits von Die So Fluid nur des Geldes wegen gemacht haben. Somit haben wir es geschafft, unsere ersten beiden Alben zu finanzieren und unabhängig zu bleiben. Mittlerweile kann ich es mir leisten, Projekte aufgrund ihres künstlerischen Wertes und aus persönlichem Interesse auszuwählen. Derzeit dreht sich jedoch alles um Die So Fluid. Mr. Der und ich mailen einander bereits Songideen für das nächste Album und demnächst wird er mich in Los Angeles besuchen, damit wir gemeinsam daran feilen können. Ich bin darüber sehr glücklich, dass ich mittlerweile in der Lage bin, ausschließlich Musik zu machen und bemühe mich, es nicht für selbstverständlich anzusehen.

„Wir sind nicht gegen Plattenlabels, wir haben bloß vor etwa zehn Jahren festgestellt, dass sie überflüssig sind."

Du siehst immer unglaublich umwerfend aus und deine Outfits scheinen bis ins kleinste Detail durchdacht. Gibt es jemanden, der dir mit dem Styling und Make-up unter die Arme greift, oder bist du für alles selbst zuständig?

Danke! Ich genieße die visuelle Seite des Daseins in einer Band und ich mochte es schon immer, mich in Schale zu werfen. Darüber hinaus passt es zu meiner Rolle in der Band und gibt dem Die So Fluid Ethos, also einzigartig, kreativ und unabhängig zu sein, noch eine weitere Dimension. Ich style mich immer selbst und trage sogar Make-up, wenn ich den Müll hinaustrage. Es scheint, als wäre ich immer bereit zu performen (lacht)! Mittlerweile entwerfe und nähe ich einen Großteil meiner Bühnenoutfits sogar selbst. Für mich geht es dabei um Selbstdarstellung. Mein Stil ist feminin, edel, sexy, selbstbewusst und auf keinen Fall kitschig oder billig. Ich weiß, dass die Grenzlinie sehr dünn ist. Es ist für Frauen oft schwer, im Rockbereich erfolgreich zu sein. Doch unsere Ansicht ist, dass es großartig ist, wenn wir Leute dazu bewegen können, Die So Fluid zu hören, wenn ich auf Titelseiten von Magazinen zu sehen bin. Ich achte jedoch darauf, dass mein Ruf als ernstzunehmende Komponistin und Musikerin nicht angezweifelt wird.



Wenn man eure Website liest, bekommt man den Eindruck, dass ihr gegen Plattenlabels und ihre Verträge seid. Wie ist also euer Verhältnis mit Demolition Records?

Wir sind nicht gegen Plattenlabels, wir haben bloß vor etwa zehn Jahren festgestellt, dass sie überflüssig sind. Plattenlabels sollten die Veränderungen des Musikmarktes akzeptieren und nicht so tun, als wären wir noch in den Achtzigern! Was gebraucht wird, sind jedoch Unternehmen, welche sich mit Administration, Distribution, Promotion und Ähnlichem beschäftigen und das sind auch die Arbeitgebiete, für welche wir Demolition Records angeheuert haben. Wir haben auch abseits unseres Plattenlabels ein eigenes Budget und wir besitzen die Rechte für alle Songs, somit haben wir wesentlich mehr Freiheit, als wenn wir finanziell an sie gebunden wären. Lange Zeit haben wir uns selbst um alles gekümmert, doch dann mussten wir die Verwaltung der ganzen Lizenzen und Ähnlichem vereinheitlichen. Wir hatten das Glück, einen großartigen Manager zu finden und nun fühlen wir uns gestärkter als jemals zuvor.

JOANNA BABICKA

www.diesofluid.net

VÖ: „The World Is Too Big For One Lifetime" 5. November 2010

The LoveCrave

Italian Gothic küsst Rock'n'Roll

Nach dem Erfolg mit ihrem Debüt „The Angel And The Rain" in 2006 wurde es lange Zeit still um Tank Palamara (Gitarre), Francesca Chiara (Gesang), Iakk (Drums) und Simon Dredo (Bass), besser bekannt als The LoveCrave. Im Mai 2010 kam dann ihr zweites Album „Soul Saliva" heraus und mit „Crisalide" erschien kürzlich ihre erste EP. Zu hören sind darauf Unplugged- und Remix-Versionen von Songs der ersten beiden Alben. Auch findet man das neue Video „Thriller" auf der EP. Tank Palamara und Francesca Chiara nahmen sich ein wenig Zeit, um über sich und ihre Musik zu plaudern.



In den vergangenen vier Jahren war bei euch privat einiges los. Simon Dredo hat mit seiner Freundin eine kleine Familie gegründet und ihr beiden auch. Wie war denn das Gefühl, wieder gemeinsam in einem Studio zu sitzen und Musik zu machen?

Tank: Francesca und ich, wir haben einfach die gleiche Wellenlänge. Ich liebe Rock'n'Roll und Francesca liebt Gothic Musik. Ich glaube, dieser Mix ist etwas ganz Besonderes. Auch Simon hat ein paar Songs geschrieben. Wir möchten an dieser Stelle Max Cassan, Mika Jussila und unseren Labels Repo und Metropolis recht herzlich danken, dass sie das alles für uns möglich gemacht haben.

Haben die Texte mit euch persönlich etwas zu tun?

Francesca: Die Texte auf dem Album „Soul Saliva" haben etwas mit dem wahren Leben zu tun. Früher habe ich über meine inneren Gedanken, Gefühle und Ängste geschrieben. Mit „Soul Saliva" versuchen wir uns gegen die Ungerechtigkeit, die Gewalt oder die Einsamkeit aufzulehnen. Es soll zeigen, was um uns herum geschieht und uns alle dazu bringen, etwas dagegen zu unternehmen.

Auf dem Album „Soul Saliva" habt ihr den Song „Thriller" von Michael Jackson neu aufgenommen. Hattet ihr Zweifel, den Song nach seinem Tod zu veröffentlichen?

T.: Wir lieben es zu covern. Für uns war das mit dem Song „Thriller" leider gar nicht so einfach. Wir hatten es einige Monate vor Michael Jacksons Tod ausgesucht, und als er verstarb, war der Song schon im Kasten. Für uns war sein Tod ein echter Schock. Glücklicherweise haben wir uns am Ende doch für eine Veröffentlichung entschieden.

Worum geht es den in dem Video von „Thriller"?

F.: Das Video sollte einfach und trotzdem kraftvoll wirken. The LoveCrave ist eine Band, die zwischen den Musikgenres Gothic, Rock, Metal, Pop, Grunge und vielen anderen steht. Dadurch kann man uns in keine Schublade stecken und genau das ist es, was wir mit dem Video zeigen wollten.

Wie lange hat es denn gedauert, das Video aufzuzeichnen?

T.: Die Aufnahmen dauerten ganze zwei Tage. Am ersten Tag waren wir in einem Fotostudio namens Moonhouse in Mailand. Am zweiten Tag machten wir Aufnahmen in einem berühmten Rock Club in Mailand. Es hat wirklich sehr viel Spaß gemacht. Am Ende des zweiten Tages waren wir ganz schön platt.

Der Name The LoveCrave stammt ursprünglich von einer Geschichte über Vampire. Die Geschichte wurde 2003 von Francesca geschrieben. Ihr spielt den Song „Vampires" auf allen Konzerten. Glaubt ihr an Vampire? Wer ist euer absoluter Lieblings-Vampir?

F.: Der Song „Vampires" ist die Hymne von The LoveCrave. Wir verehren die Welt der Vampire. Ich liebe den Film „Interview mit einem Vampir" und Antonio Banderas als der Vampir Armand ist mein absoluter Held. Der Film „Nosferatu" ist für mich die beste Dracula-Verfilmung überhaupt. Übrigens gibt es den Song „Vampires" komplett in zwei verschiedenen Versionen auf der EP „Crisalide" zu hören und dann kann man auf der CD noch die Ur-Demo-Version des Songs finden.

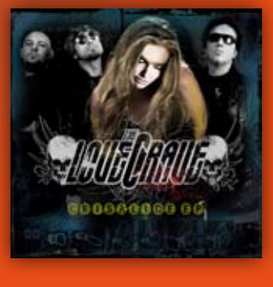
Gibt es denn noch ein paar abschließende Worte, die ihr gerne noch an die Leser von NEGAtief richten würdet?

T.: Lasst uns wissen, wie ihr unsere neue EP „Crisalide" und ganz besonders unser neues Album „Soul Saliva" findet. Eure Meinung ist uns wirklich sehr wichtig!

ERANIE FUNDERBURK

www.thelovecrave.com
www.myspace.com/thelovecrave

VÖ: „Crisalide": 15. Oktober 2010



GOTH & LAW
Rechtsanwalt André J. Lindebaum
• Steuerberatung & Rechtsberatung
• Coaching & Mediation
• Nonprofit-Management
http://gothandlaw.de
Die Kanzlei für Querdenker und Kreative.

funkervogt



„Blutzoll ist Funker Vogt und Funker Vogt zahlen den Preis dafür“

Funker Vogt lassen es seit dem 22. Oktober wieder krachen. Das achte Album „Blutzoll“ ist vollgepackt mit Songs, die bereits beim ersten Reinhören wie eine Bombe einschlagen. Die Stücke leiten eine neue, ungezwungene Ära für die Band ein. Absolutes Neuland betreten Funker Vogt auch mit dem Song „My Innermost“. Zum ersten Mal ist Jens Kästel in einem Duett mit Valerie Renay von Noblesse Oblige zu hören. Ab Januar 2011 sind die Jungs endlich wieder auf Tournee. Um die Wartezeit zu verkürzen, erzählen Gerrit Thomas und Jens Kästel etwas über sich und das neue Album „Blutzoll“.

Zwei Jahre ist es her, dass ihr ein Studio-Album veröffentlicht habt. Was habt ihr denn in der Zwischenzeit gemacht?
Jens: Wir waren auf einer ausgiebigen US-Tour, haben Shows in Deutschland und Europa gespielt, dazwischen die Live DVD „Warzone K17“ veröffentlicht, dann der Re-Release vom „Live Execution“ Video, einige kleinere Arbeiten erledigt und die Stücke für „Blutzoll“ geschrieben.



Beim Reinhören in die einzelnen Stücke des Albums merkt man, dass ihr die Soundpassagen im Vergleich zu früher „gekürzt“ habt. War das beabsichtigt?
J.: Das ist anfangs unbewusst geschehen. Nachdem wir gemerkt hatten, dass es hervorragend funktioniert, haben wir das Augenmerk bei den Stücken mehr auf die Kernaussage gelegt. Dadurch wirken Funker Vogt einfach wieder viel frischer und die Songs kommen relativ schnell und knackig auf den Punkt.

Beim Song „My Innermost“ singt Valerie Renay von Noblesse Oblige mit. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?
Gerrit: Jens spielte schon lange mit dem Gedanken, einen Song mit einer weiblichen Stimme zu produzieren. Wir haben dann einfach unser Management gefragt, ob sie nach einer Gastsängerin Ausschau halten könnten. Da sich die Band von Valerie Renay zurzeit auf dem Label unseres Managements befindet, lag es nahe, sie zu fragen. Ihr Gesang gefällt uns sehr, weil er recht ungewöhnlich und sehr variabel einsetzbar ist. Der Rest der Geschichte ist ja nun hörbar.

Wie kamt ihr auf die Idee, das Album „Blutzoll“ zu nennen? Ist ja im Vergleich zu „Survivor“, „Navigator“ und „Aviator“ doch ganz etwas anderes.
J.: Funker Vogt befinden sich gerade in einer Umbruchphase und da lag es sehr nahe, diesen Pfad zu verlassen.

Die aktuelle Single „Arising Hero“ ist der Abschluss der Hero-Trilogie. Wovon handelt es?
G.: Als wir vor ca. zwölf Jahren „Tragic Hero“ aufgenommen haben, war es nicht geplant, daraus einmal eine Trilogie zu machen. Es war so, dass der Held uns mit dem Song „Tragic Hero“ über Jahre begleitet hat, weil es einer unserer ersten Szene-Hits war. Da der Song stets präsent gewesen ist, hat es sich irgendwie ergeben, die Geschichte weiter zu führen. Und mit dem Abschluss des sterblichen und alternden „Arising Hero“ ist die Story nun zu Ende.

Sind viele Konzerte und Festivals in 2011 geplant?
J.: Ich denke, der Terminkalender für 2011 wird wieder recht voll werden. Bisher sind Shows in Leipzig, Zwickau, Berlin, Madrid, Barcelona, Bochum und Frankfurt bestätigt. Es werden sicherlich noch eine ganze Menge dazukommen. Im Sommer wird es auch eine ausgedehnte US-Tour geben.

Könnt ihr euch an eine ganz besonders lustige oder beeindruckende Aktion von Fans auf einem Konzert erinnern? (z. B. alle Frauen warfen BHs auf die Bühne …)
J.: Hey, wir sind Funker Vogt, da werden keine BHs geworfen, sondern Handgranaten.

Was können die Fans bei der nächsten Tour in Deutschland erwarten? Werdet ihr viele neue Versionen eurer Songs präsentieren?
J.: Wir werden einige Songs vom neuen Album ins Programm aufnehmen. Sicher ist, dass Funker Vogt mit und durch „Blutzoll“ eine gehörige Portion Drive dazu bekommen haben.

ERANIE FUNDERBURK

www.funkervogt.de
www.myspace.com/funkervogt

VÖ: „Blutzoll“ 22.Oktober 2010

welle erdball

Ja ist denn schon Weihnachten?

Commodore 64 und Amiga 500 Fans aufgepasst: Die Electro-Popper von Welle:Erdball veröffentlichen fast pünktlich zur Weihnachtszeit eine neue DVD Box, die alle zehn bisher von ihnen erschienenen Singles enthalten wird.



Als Paket hochwertig in einer großformatigen Schmuckbox verpackt und in den stattlichen Abmessungen von 10x20x15cm präsentiert, bescheren Honey & Co. ihren Fans so ein Geschenk, wie man es sich nur öfter wünschen kann. Selbstverständlich ist dabei auch diese Singles-Box in streng limitierter Fassung aufgelegt´, wie es bereits das dieses Jahr erschienene „Operation:Zeitsturm“-Gegenstück war. Neben den regulären Single-Tracks (darunter auch rein auf Vinyl und MC erschienene Titel), enthalten die CDs auch eine Reihe von exklusiven Versionen der Lieder, sodass schon allein diese Tracks die Box zum Pflichtkauf werden lässt. Von den ersten Schritten zu Beginn der 90er („Nyntändo-Schock“) über die zum zehnjährigen Bandjubiläum veröffentlichte Scheibe „Nur tote Frauen sind schön“, erstmals mit Frl. Venus, bis hin zum Kulthit der Gegenwart „Ich bin aus Plastik!“ verläuft die wilde Reise. Wer Welle:Erdball Veröffentlichungen kennt, weiß zudem, dass auch das ein oder andere technische Schmankerl auf den Singles in so manchem Datenteil versteckt sein wird. Geballte Songkraft strömt so aus den Boxen und lässt die Singles fast schon zu Mini-Alben für die Fans der Welle werden. Ein wunderbares, ultrafeines Weihnachtsgeschenk für jeden, der sie schon kennt und all diejenigen, die sie noch kennen lernen sollten.

Beinhaltete Singles der Box:
- Nyntändo-Schock (1993)
- W.O.L.F. (1995)
- Telephon W-38 (1996)
- Deine Augen / Arbeit adelt (1996)
- Starfighter F-104G (2000)
- VW Käfer / 1000 Tage (2001)
- Super 8 (2001)
- Nur tote Frauen sind schön (2003)
- Horizonterweiterungen (2005)
- Ich bin aus Plastik! (2008)

DANIEL FRIEDRICH

www.welle-erdball.info
www.myspace.com/funkbereit

VÖ: „Singles 1993-2010“ 03.Dezember 2010



Weihnachtsverlosung

Jedes Jahr das gleiche Bild, kurz vor Jahresende verfallen die Menschen in Hektik, hetzen durch die Städte und suchen fieberhaft nach überteuerten Geschenken für ihre Lieben. Einige von Euch können diesen Stress Anno 2010 ganz entspannt an sich vorüber ziehen lassen. Gemeinsam mit einer Reihe von Sponsoren, denen an dieser Stelle sehr herzlich gedankt wird, konnten wir einige Schätze ergattern, die wir nun verlosen. Um allerdings nicht doch noch Stress aufkommen zu lassen, bedarf es keiner komplizierten Rätsel um zu gewinnen, eine einfache Mail bis zum 10. Dezember an verlosung@negatief.de genügt. Nach Angabe des jeweiligen Stichworts entscheidet schlussendlich das Los, ob es geklappt hat.



Los geht’s mit neuen Outfits in Größe M aus dem Hause Queen Of Darkness



Mit dieser weichen, grauen Leo-Jacke sind Dir alle Blicke gewiss! Der breite Kragen und die zwei Reihen großer schwarzer Knöpfe sind echte Hingucker. Perfekt zum stilvollen Ausgehen, aber auch cool im Alltag. **Stichwort: Jacke**

Unter dem **Stichwort: Shirt** kann der Winter getrost kommen, denn mit diesem außergewöhnlichen Queen of Darkness-Langarmshirt, seid ihr bestens gekleidet. Variiere die Bondages so, wie Du willst, oder lasse sie einfach weg – Du wirst immer passend gekleidet sein.



Für den Hörgenuss konnten wir wiederum eine Reihe von CDs der Agentur Rosenheim Rocks entlocken. Gleich 5x könnt ihr die neue Stahlmann Single „Hass Mich“ **(Stichwort: Hass)** und das entsprechende Gegenstück von A Life Divided „Heart On Fire“ **(Stichwort: Fire)** gewinnen und auch 3 Promo-Exemplare des Gothic-Rock Albums „Party Music For Graveyards“ der Italiener von Bloody Mary **(Stichwort: Mary)** stehen bereit.



Zum guten Schluss bleibt nur noch die Wohnung zu dekorieren, was sich perfekt mit den Gegenständen vom Figuren Shop erledigen lässt.

Volle 10 x gibt es einen schmucken Drachen mit Kristall **(Stichwort: Kristall)** und als absoluten Hauptgewinn den über 70cm hohen Gevatter Tod mit Grabstein **(Stichwort: R.I.P.)**, der selbst in bereits gut dekorierten Gemächern Eindruck machen sollte. Na wenn das nicht die perfekten schwarzen Weihnachten werden?

Plötzlich wird es dunkel im Theater am Tanzbrunnen. Zwei Bands haben bereits ihre Shows absolviert, nun steht der dritte Act an. Ein recht zierlicher junger Mann betritt die Bühne und stellt sich ans Mikro, ihn begleiten drei Mitmusiker. Man spürt deutlich, dass viele Besucher an diesem Abend nur für diese Jungs ausharren. Dann geht es los, Strobolights unterstreichen die bizarre, emotionsgeladene Atmosphäre des Gigs – ZIN melden sich zurück auf den Bühnen dieser Welt!

Es war der Vorabend des diesjährigen Amphi-Festivals. Als Eröffnungsveranstaltung gab es den sogenannten „New Talents Wettbewerb", bei dem vier Bands sich in einem Contest dem Publikum stellen durften, der Gewinner sollte das eigentliche Festival am Samstag eröffnen. Zudem ging es an diesem Abend um Spenden für den Dunkelziffer e.V., einem Verein der sich der Unterstützung missbrauchter Kinder verschrieben hat. „Es war großartig, wie ein Rausch, an den man sich danach nur noch schemenhaft erinnern kann." beschreibt Frontmann Iven Cole seine Eindrücke vom Amphi im Nachhinein. Damit meint er nicht nur den Contest, den ZIN souverän gewann, sondern eben auch den Gig als Opener am folgenden Tag. „Das Amphi war für uns außerdem der Startschuss für eine neue Ära. Der eigentliche Auftakt zu unserem Bühnenstück, das erst jetzt richtig beginnt." Lange war es nämlich eher still geworden um die Band aus Leipzig. Zwar gab es hier und da Gigs, aber seit ihrem hochgelobten Debüt-Album „Tourists To This World" warteten die Fans der ersten Stunde begierig auf einen würdigen Nachfolger. Diese scheinbare Pause hatte einen guten Grund: „Die Jahre nach ‚Tourists' waren für die Band eine sehr intensive und entscheidende Zeit. Es ging um nicht weniger als die Frage, in welcher Form es mit der Band weitergehen sollte. Neben Job und Familie bedeutet das professionelle Arbeiten in einer Band eine Herausforderung, die übermenschliche Kräfte erfordert. Die meisten Bands geben in dieser Situation auf. Wir nicht! Wir haben uns in den letzten drei Jahren sowohl menschlich, als auch musikalisch aneinander abgearbeitet."

Cole klingt selbstbewusst im Interview. Das ist verständlich, schließlich hat man nicht nur einen gewonnenen Newcomer-Wettbewerb im Rücken, sondern auch ein neues Album am Start, welches eben über Jahre heranreifen konnte. „The Definition" heißt das neue Werk, und es ist definitiv ein großer musikalischer Fortschritt darauf zu verzeichnen. Wurde der Vorgänger noch von manchen Kritikern als zu glatt bezeichnet und ZIN als Band nicht von jedem ernst genommen, darf man sich bei der aktuellen Platte über musikalische und lyrische Finesse freuen.
Der Sänger bringt es auf den Punkt: „Die zweite Platte ist für eine Band etwas ganz Besonderes, weil sie wegweisend für die Zukunft ist. Wir haben deshalb nichts dem Zufall überlassen und jeden Stein zehn Mal umgedreht, bis wir uns ganz sicher waren, dass das Maximum erreicht war. Nach einem Prozess von drei Jahren wird ‚The Definition' nun tatsächlich veröffentlicht." Auch inhaltlich sucht man neue Herausforderungen, so hat sich die Band erstmals an ein deutschsprachiges Stück gewagt, was zudem nur vom Piano begleitet wird, „Mondnacht" heißt der Titel. „Ich habe eine Vorliebe für die deutsche Romantik und eben auch für dieses Eichendorff-Gedicht. Als ich wieder einmal gefragt wurde, ob ich denn auch mal auf Deutsch singe, habe ich den Text am Klavier vertont und ihn spontan auf einem unserer Unplugged Konzerte gesungen. Die Reaktionen darauf waren so intensiv und emotional, dass das Stück einfach mit auf die Platte musste." Auf die Frage, ob es weitere sprachliche Ausflüge geben wird, gibt sich Iven geheimnisvoll: „Wir werden sehen. Ich bin immer ein Suchender. Alles ist daher möglich."

Diesen neuen ZIN, wie man sie jetzt erlebt, traut man tatsächlich nahezu alles zu. Woran das liegt, ist schwer zu beschreiben, da schwingt eine Kraft zwischen den Zeilen der Songs auf „The Definition", die mehr beinhaltet als nur den bloßen Drang Musik zu machen, zu unterhalten. „Nur soviel: Es ist das Brennen im Herzen, die innere Stimme, die einen dazu zwingt, sich künstlerisch auszudrücken. Ich unterstelle, dass sich Künstler im Allgemeinen in ihrer Art zu fühlen, die Welt wahrzunehmen und zu verarbeiten, ähneln. Es gibt einen gemeinsamen Nenner, der uns eint und Kommunikation, über die Kunstrichtung hinaus, ermöglicht", antwortet uns Cole dann auch auf die Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Kunstformen wie Musik und Malerei. Der Grund dieser Frage war nicht zuletzt das Cover der neuen CD, welches von niemand anderem als dem international anerkannten und erfolgreichen Leipziger Künstler Neo Rauch gestaltet wurde. Wie ZIN zu dieser Ehre kamen? „Neo hat die Band ZIN ganz einfach zur Geburtstagsparty seiner Frau Rosa Loy gebucht. Wir haben gespielt und so begeistert, dass er mir direkt nach dem Konzert anbot, das Cover für die neue Platte zu malen. Damit hätte ich nicht gerechnet. Ich habe sofort ja gesagt." Manchmal können kleine Begegnungen große Auswirkungen haben. So begab es sich, dass die Band dem Künstler die Texte und Vorabaufnahmen des Albums in die Hand drückte, man sich auch regelmäßig traf, aber eigentlich kaum über das Cover als solches sprach. Stattdessen floss viel Gin Tonic, wie uns Iven verrät. „Irgendwann kam dann der Anruf, er hätte was und ich sollte mir das mal anschauen. Ich weiß nicht wie er das gemacht hat, aber sein Bild bündelt einfach alles, was ich mit dem Album ausdrücken wollte. Es ist Zauberei!" Kunst verbindet also, Inspiration findet sich auf verschiedenen Wegen, manchmal fast auf magische Weise: „Ich gehe mit offenen Augen durch die Welt. Dabei sauge ich Dinge auf, die mich inspirieren, wie ein Schwamm. Ein Traum, ein Rausch, eine Liebe kann dann genau so zum Thema werden, wie die Tagesschau oder ein Rundgang durch den Stasiknast Hohenschönhausen, den ich letztes Jahr besucht habe."
Iven Cole zeigt sich zufrieden mit dem neuen Album und doch wirkt es nicht so, als würden er und seine Band sich jetzt ausruhen wollen. Im Gegenteil, nun gilt es erst recht Gas zu geben. Verstärkt auf die Bühne wollen ZIN. „Spielen, spielen, spielen. Menschen mitreißen. Neue Songs schreiben. Weiter wachsen."
Der Frontmann bringt die Zukunftspläne der Band auf den Punkt. Einen starken Partner hierfür konnte die Band im Sommer gewinnen. Der Erfolg auf dem Amphi machte den Veranstalter Protain auf sie aufmerksam, eine der größten Booking-Agenturen Deutschlands, wenn es um „schwarze" Musik geht. Die erste Tour ist für diesen Winter angesetzt, ZIN werden als Support von Eisbrecher unterwegs sein und ihre einzigartige Kunst in weitere energetische Live-Auftritte umsetzen, im Frühjahr ist dann eine erste eigene kleine Tour geplant.
Es gibt also noch viel mit ZIN zu erleben – oder wie es Iven selbst ausdrückt: „Es geht also voran. Geschichte wird gemacht."

„Ich unterstelle, dass sich Künstler im Allgemeinen in ihrer Art zu fühlen, die Welt wahrzunehmen und zu verarbeiten, ähneln."

„Ein Traum, ein Rausch, eine Liebe kann dann genau so zum Thema werden, wie die Tagesschau oder ein Rundgang durch den Stasiknast Hohenschönhausen, den ich letztes Jahr besucht habe."





FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.zin-music.de

VÖ: „The Definition" 22. Oktober 2010



ZIN als Support von Eisbrecher:
07.11.2010 - Osnabrück - Hyde Park
26.12.2010 - Berlin - Huxleys Neue Welt
27.12.2010 - Hannover - Capitol
28.12.2010 - Köln - Theater am Tanzbrunnen
29.12.2010 - Stuttgart - LKA Longhorn

Es gibt Feenfleisch!

Die Spielleute von Vogelfrey haben bisher genau das gemacht, was man von einer solchen Truppe erwartet. Seit sechs Jahren ziehen sie nun schon durch die Lande und unterhalten das begeisterte Publikum, doch eines fehlte eindeutig: Eine eigene Silberscheibe. Mit „Wiegenfest“ ist eine solche nun bald erhältlich. Ein Album, welches die Spielfreude der „vogelfreyen“ Truppe bündelt und deren geballte Energie auf das Publikum loslässt. Sänger Jannik nahm sich die Zeit, uns ausführlich über den Erstling Auskunft zu geben.



VÖ „Wiegenfest“ 12. November 2010

Jannik: Wir sind auf jeden Fall sehr stolz auf unser „Erstgeborenes“. Die Produktion war eine ganz schöne Plackerei und eben auch unsere erste. Innerhalb der Jahre seit der Gründung gab es natürlich immer wieder das Vorhaben, endlich eine Platte zu machen, aber ich habe das Gefühl, dass es gut war, so lange zu warten. Wir haben im Vorfeld der Aufnahmen sehr hohe Ansprüche an unser Debüt gestellt und uns vorgenommen, die auch zu erfüllen. Dieses Ziel haben wir mit „Wiegenfest“ erreicht!



Wie habt ihr die Zeit im Studio erlebt und was waren eure persönlichen Highlights während der Aufnahmen?

Die Studioarbeit war für einen Teil von uns was ganz Neues und daher sehr spannend, aber eben auch ungewohnt. Unsere Streicher Alex und Johanna haben bisher im Rock-Kontext noch keine Aufnahmen gemacht und nun auf dem Album passagenweise ganze Orchester eingespielt. Generell bestand die Herausforderung auch darin, dass im Gegensatz zur Bühne keine Meute Menschen vor uns steht, denen ich als Sänger die Geschichten erzählen kann und die zu unseren Songs abgehen. Da ist nur ein Mikro und die Wand vom Aufnahmeraum. Dank unseres Produzenten Danny war eventuelle anfängliche Scheu aber schnell überwunden. Die Zusammenarbeit mit ihm kann man auch getrost als Highlight bezeichnen. Es war super, mit einem weiteren – äußerst kreativem – Paar Ohren die Songs weiter auszureifen und ein Riesenspaß zu experimentieren und unseren Songs so neue Details hinzuzufügen. Vor allem war es ein unbeschreibliches Gefühl, die Lieder, die wir eigentlich schon in und auswendig zu kennen glaubten, am Ende in ihrem neuen Gewand zu hören!

„Vor allem war es ein unbeschreibliches Gefühl, die Lieder, die wir eigentlich schon in und auswendig zu kennen glaubten, am Ende in ihrem neuen Gewand zu hören!“

„Wiegenfest“ als Titel impliziert, dass es sich hier um eine Art Geburtsstunde handelt, seht ihr das Album als Start in einen neuen Lebensabschnitt?

Definitiv! Unser Debüt setzt für uns ein klares Zeichen, nämlich, dass wir es ernst meinen und nun bereit sind weiterzugehen. Die letzten Jahre waren eine sehr schöne Zeit voller unvergesslicher Momente und geiler Konzerte. Was aber eben immer gefehlt hat, ist eine CD. Nun ist es soweit und „Wiegenfest“ ist für uns ein Beweis, dass wir als Vogelfrey eine Zukunft haben, dass es voran geht. Wir sind schon sehr gespannt auf die Reaktionen zum Album und wohin unser Weg führt. Mit dem Release wird für uns in jedem Fall ein neuer Abschnitt beginnen und wir freuen uns drauf!

Ihr scheint besondere kulinarische Vorlieben zu haben, wenn man den Worten in „Feenfleisch“ glauben schenken darf. Wonach schmecken die kleinen geflügelten Wesen denn und wie bereitet man sie am besten zu?

Den Geschmack zu beschreiben, ist nicht ganz einfach. Da würde ich dem neugierigen Gourmet empfehlen, sich ein eigenes Bild zu machen. Aber Vorsicht! Feen sind nicht leicht zu bekommen und schwer zu fangen. Eine Fee ist am besten leicht angebraten oder aufgekocht zu genießen. Roh ist der Geschmack allerdings intensiver, äußerst delikat! Die feenspezifischen Aromastoffe erlauben allerdings keinerlei Beilagen oder Gewürze. Ein Glas Absinth ist dem „kulinarischen Erguss“ dienlich, alles andere verfälscht den einzigartigen Geschmack. Dazu kann ich noch als Tipp angeben, dass zur akustischen Untermalung des Festmahls „Feenfleisch“ aufzulegen ist. „Denn zum Essen sind sie da!“

FRANK „OTTI“ VAN DÜREN

www.vogelfrey.net

Sonic Seducer presents
WOD-Festival
QNTAL
KATHARINA NUTTALL
PERSEPHONE
VIOLET TRIBE
Freitag, 17.12.2010
Forum Bielefeld
Meller Straße 2, 33613 Bielefeld - www.forum-bielefeld.com
Einlass: 19:00 h - Beginn: 19:30 h
Tickets: VVK 20,- EUR inkl. 7% UST. zzgl. VVK- und Systemgebühren
Online-Tickets unter www.wod.de
und Eventim/CTS via www.konticket.de
design by the spirit of RAYATIS - www.ritchies.de

Negatief

NOVEMBER / DEZEMBER 10
AUSGABE 28 - JAHRGANG 4

Coppelius
Covenant
Die So Fluid
The LoveCrave
Funker Vogt
Die Art
Welle:Erdball
Zin
Sweet Sister Pain
Brandon Ashley
Lunaffair
Vogelfrey



Sweet Sister Pain



The Lovecrave



Die So Fluid

GRATIS ZUM MITNEHMEN